

Dokumentation der  
Jahresfachtagung

2005

Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen  
Extremismus e.V.

Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.(ADK)

---

# Die Sehnsucht nach Gesundheit, Heil und Heilung

# Die Sehnsucht nach Gesundheit, Heil und Heilung

---

© 2005 Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V.  
Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.  
München/Pfaffenhofen

## Inhaltsverzeichnis

<u>Referat 1: Pfr. Dr. Rüdiger Hauth</u> Heil und Heilung in fundamentalistischen Bibelbewegungen	1	<u>Referat 4: Pfr. Manfred Staude</u> Heil und Heilung im Gottesdienst	25
<u>Referat 2: Dr. Krista Federspiel</u> Okkultes und Esoterisches in der Medizin	7	<u>Udo Schuster</u> Familienstellen nach Hellinger – Kurzübersicht	31
		<u>Referat 4: Prof. Dr. Klaus Weber</u> Hellingers Familienaufstellen Darstellung und kritische Würdigung eines pseudotherapeutischen Dauerschlagers	37
<u>Referat 3: Dr. Roland Ziegler</u>  Alternativmedizin kritisch betrachtet Risiken und Gefahren durch unseriöse Anbieter und Scharlatanerie auf dem alternativen Medizinmarkt	22	Die Elterninitiative - Wir stellen uns vor  Der Demokratie verpflichtet - Die Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V. (ADK)	54  57
Vortragspräsentation Power Point (ohne Seitenzahl) in der Anlage			57

---



Pfr. Dr. Rüdiger Hauth, Witten

# Heil und Heilung in fundamentalistischen Bibelbewegungen

## 1. Einführung:

„Gesundheit“ gehört heute in unserer kränkelnden Gesellschaft zu den allgegenwärtigen Begriffen und ist als Zustand unter allen Umständen zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Dabei ist in gar nicht so wenigen Fällen von Krankheit ein merkwürdiges Phänomen zu beobachten: Neben den traditionellen Möglichkeiten der Heilung durch Ärzte werden von Kranken häufig auch andere Wege beschritten, die einerseits dem esoterisch-schamanistischen Bereich und andererseits demjenigen der Glaubensheilung zuzurechnen sind.

Entsprechend der Nachfrage sind auch die Angebote vielfältig: Sie reichen von den philippinischen bzw. brasilianischen Geistheilern über die Sekte der „Bruno-Gröning-Freundeskreise“ bis hin zu Scharen von Gesundbetern und Wunderheilern. Dazu kommen esoterische Methoden wie etwa die „Bachblüten-Therapie“, oder solche, die aus fremden Religionen übernommen werden, wie indianische Schwitzhütten-Rituale, japanisches Reiki oder das hinduistische Ayurveda.

Seit einigen Jahrzehnten spielt das Thema „Heilung“ auch in christlichen Gemeinschaften fundamentalistischer oder pfingstlerischer Prägung eine Rolle und wird im Rahmen spektakulärer Veranstaltungen praktiziert. Dabei stehen jeweils die betreffenden „Heilungsprediger“ im Rampenlicht, die mit ihren umstrittenen Aktionen immer wieder die Kritik der traditionellen Kirchen und

Freikirchen auf sich ziehen. Zwei Vertreter der genannten Szene sind in letzter Zeit auch in Deutschland besonders aufgefallen und sollen deshalb kurz vorgestellt werden: Benny Hinn und Reinhard Bonnke. Zunächst aber ein paar Anmerkungen zum Stichwort „Fundamentalismus“.

## 2. Fundamentalismus

Im deutschen Sprachgebrauch taucht der Begriff „Fundamentalismus“ erst nach dem Zweiten Weltkrieg auf und wird heute allgemein mit negativen Aspekten verbunden, etwa Hinterwäldlertum, Obskurantismus, Engstirnigkeit, Intoleranz und Fanatismus.

Bei seinem Ursprung in den USA zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war mit „Fundamentalismus“ (abgeleitet von der 1910 bis 1915 erschienenen Schriftenreihe „The Fundamentals – A Testimony to the Truth“) eine Rückbesinnung auf so verstandene „fundamentale Wahrheiten“ des christlichen Glaubens gemeint, unter gleichzeitiger Abwehr von Zeitströmungen wie Liberalismus, Darwinismus (Evolutionslehre) und wissenschaftliche Bibelauslegung. Als die fünf „fundamentals“ galten: a) die Irrtumslosigkeit der Bibel; b) die Gottheit Jesu Christi; c) das Sühneleiden Jesu; d) seine leibliche Auferstehung und leibliche Wiederkunft; e) die historische Authentizität der biblischen Wunder.

Als zentraler Aspekt des christlichen Fundamentalismus und damit auch der entsprechenden fundamentalistischen Bibelbewegungen und Heilungsprediger gilt die „Irrtumslosigkeit der Bibel“; davon ist alles andere abgeleitet. Die Bibel gilt als geschlossenes literarisches Werk, einheitlich, ohne Widersprüche. Würde der Bibel auch nur in einem einzigen Detail eine Unrichtigkeit nachgewiesen, (so fragen die Fundamentalisten), wie könnte man sich auf sie als das wahre Wort Gottes verlassen?

Im Laufe der Zeit haben sich im christlichen Fundamentalismus zwei Hauptströmungen herausgebildet: Zum einen diejenige Richtung, die das Wort Gottes in Form der wörtlichen Inspiration der Bibel nicht nur für Glaubende als gültig anerkennen, sondern auch für Gesellschaft, Kultur, Moral und Wissenschaft verbindlich machen will. Zum anderen die pfingstlerisch-charismatische Ausprägung, die individualistisch das Heil und die Heilung des einzelnen im Auge hat. Zu dieser Kategorie gehören die Heilungsprediger.

### a) Benny Hinn

Er wurde, nach eigenen Angaben, im Dezember 1952 in Jaffa bei Tel Aviv (Israel) als Toufik „Benedictus“ Hinn geboren. Den Taufnamen „Benedictus“ habe er vom Jerusalemer Patriarchen Benedictus I. bekommen. Seine Mutter war Armenierin, der Vater Grieche; die Familie gehörte zur Griechisch-orthodoxen Kirche.

1968 emigrierten die Hinns nach Kanada und ließen sich in Toronto nieder. In einer Schülergebetsgruppe hatte „Benny“, wie er sich jetzt nannte, eines Tages das Gefühl, ein „wiedergeborener“ Christ zu sein und schloss sich der Pfingstbewegung an. Im Alter von 21 Jahren besuchte er in Pittsburgh/Penn. einen Heilungsgottesdienst von Kathryn Kuhlman (1907 – 1976), die seinerzeit mit ihren „Wunderheilungen“ für Aufsehen sorgte. Er war von dem ganzen so beeindruckt, dass er bis heute ihre Art des Auftretens und ihren Predigtstil nachahmt.

Bei einem örtlichen Fernsehsender in Toronto praktizierte Hinn seine ersten „Heilungen“ und begann mit diesem Programm auch in die USA zu reisen. In Orlando/Florida heiratete er die Tochter eines Ortspastors und gründete dort 1983 das „Orlando Christian Center“. Ohne jegliche theologische Ausbildung begann er nun zu „predigen“ und zu „heilen“. Seit 1999 ist er nur noch für seine Organisation „Miracle Healing Crusades“ (Texas) unterwegs und reist ständig mit seinen Wunderheilungen durch die Welt. Im September 1998 trat er in Essen und im August 2003 in Berlin auf und plant, künftig mindestens dreimal pro Jahr nach Deutschland zu kommen.

Nach seinen Motiven befragt, behauptet Hinn, dass er als 11-jähriger eine Vision Gottes gehabt habe und Gott im seitdem immer wieder erschienen sei. Er habe ihn von seinem Stottern befreit und quasi „über Nacht in den Dienst berufen“. Deshalb habe er auch keine theologische Ausbildung. Hinn fühlt sich heute als Sprachrohr Gottes, verkündet absonderliche Lehren als „neue Offenbarungen“ verbunden mit bisher nie eingetretenen Prophezeiungen. Er glaubt, dass seine „Wunderheilungen“ ihn in seinem Selbstverständnis bestätigen.

Das Heil des Menschen so Hinn, liege darin, dass Gott den Glaubenden zugesagt habe, ihre materiellen und anderen Wünsche zu erfüllen. Folgerichtig vertritt er das Prinzip „Prosperity Gospel“ (Wohlstands-Evangelium); Man brauche sich eine Sache von Gott nur intensiv zu erbitten (unter genauer Beschreibung des Gewünschte, „name-it-and-claim-it“) und sie wird gewährt. Er beruft sich fundamentalistisch unter anderem auf die Bibelstellen: „Ich bitte Gott, dass es dir in jeder Hinsicht gut gehe und du gesund seist“ (3.Joh 2) und „Bittet, so wird Euch gegeben“ (Mt 7,7). Am offensichtlichsten, glaubt Hinn, wird dabei die Zuwendung Gottes in der Wunderheilung, so dass hier „Heil“ und „Heilung“ eng verknüpft werden.

## b) Reinhard Bonnke

In Deutschland etwas bekannter als Benny Hinn, aber ebenso umstritten, ist Reinhard Bonnke.

Er wurde im April 1940 in Königsberg/Pr. In eine Familie hineingeboren, die sich zur Pfingstbewegung hielt und auch Zungenrede praktizierte. Nach der Flucht aus Ostpreußen lebte die Familie in Glückstadt/Elbe. Bonnke berichtet, dass er in einem Gottesdienst mit einem finnischen Pfingstprediger eine Geistestaufe empfangen habe und seitdem „in Zungen rede“. Er habe auch die Stimme Gottes vernommen, die ihm prophezeite, er würde einmal

Missionar in Afrika werden. In einer kleinen, von seinem Vater gegründeten Pfingstgemeinde habe er im Alter von 14 Jahren seine erste „Wunderheilung“ an einer Frau vollzogen. Mit 19 Jahren besuchte er eine pfingstliche Bibelschule in Wales und wurde mit der fundamentalistischen Überzeugung bekannt, dass Gott alles schenkt, worum man ihn bittet (Geld, Gesundheit, usw.). Als 21jähriger kehrte er nach Deutschland zurück und gründete in Flensburg eine eigene kleine Pfingstgemeinschaft, in der Wunderheilungen einen hohen Stellenwert hatten.

Sein großes Ziel aber blieb Afrika und so wirkte er ab 1967 für die pfingstliche „Apostolic Faith Mission“ in Südafrika. Nach der Trennung von dieser Gemeinschaft gründete er 1975 sein eigenes Missionswerk „Christus für alle Nationen (CfaN)“, das heute in Frankfurt/M. seine Zentrale hat. Aufgrund eines Traums meinte Bonnke, von Gott den Auftrag erhalten zu haben, Afrika „mit dem Blut Jesu reinzuwaschen“. Dazu hält er riesige „Evangelisationen“ auf dem Schwarzen Kontinent für das geeignete Mittel, wobei entsprechende Wunderheilungen die „Macht des Geistes Gottes“ demonstrieren sollen. Die Veranstaltungen in Afrika werden regelmäßig von hunderttausenden besucht. Schon Ende der 70er Jahre hatte Bonnke im Hinblick auf seine Auftritte geäußert: „Die Zeit der Sichel ist vorbei. Jetzt ist die Zeit des Mähreschers“, was ihm den Spitznamen „Mährescher Gottes“ einbrachte.

Anfang Dezember 2001 soll sich in Nigeria während einer Veranstaltung Bonnkes eine „Totenaufweckung“ ereignet haben. Der Prediger einer evangelikalen Gemeinschaft, Daniel Ekechukuwu war, wie Ärzte bestätigt hätten, nach einem Autounfall aufgrund schwerer Verletzungen „mausetot“. Die Ehefrau wollte sich damit jedoch nicht abfinden, verzögerte die Bestattung und ließ ihren verstorbenen Mann Tage später in den Keller des Gebäudes bringen, in dem Bonnke predigte. Nach einiger Zeit, so Anwesende, begann der „Verstorbene“ wieder zu atmen. Er sei jetzt „quicklebendig ohne irgendwelche physische Schäden“, heißt es in einem Werbevideo der CfaN. Von kritischen Beobachtern werden in diesem Zusammenhang Fragen gestellt (Totenschein, tropische Temperaturen, Verwesung, usw.), auf die es jedoch keine zufrieden stellenden Antworten gibt.

### c) Strukturen der Heilungsveranstaltungen von Benny Hinn und Reinhard Bonnke

Es handelt sich bei den Auftritten der genannten Prediger normalerweise immer um Massenveranstaltungen: Je nach Ort Tausende, Zehntausende oder gar Hunderttausende, die zusammenströmen. Es hat sich wohl herumgesprochen (dazu verhilft auch die Propaganda der betreffenden Organisation), dass bei diesen Veranstaltungen Außergewöhnliches in Form von Heilungen geschieht. Und so kommen die Leidenden und Kranken in der Hoffnung, dass Gott auch bei ihnen diese Mal helfen werde. Hinn und Bonnke sind in den Stadien und auf den Bühnen die Stars; sie treten wie

„Wunder-Apostel“ auf, die die Wahrheit verkörpern und den Heiligen Geist zu ihrer Verfügung haben.

Nach einem Warming-up durch Musik, Show-Elemente und Stakkato-Predigten geht es dann auf den Höhepunkt zu, die „Heilungen“ Kranke kommen nach vorne oder werden als Demonstrationsobjekte nach vorne gerufen: von theatralischem Handauflegen wird Linderung oder gar Heilung erwartet. „Krebs – weiche! Tumor – weiche! Rheumatismus, Kopfschmerzen, alle Schmerzen sollen weichen. Doktor Jesus nimmt sie an. Tinnitus – sei gesund. Depression, Schlaflosigkeit – sei geheilt in Jesu Name!“, so Bonnke bei einer Veranstaltung 2001 in München.

Geschieht hier und da in dieser psychisch aufgeheizten Atmosphäre tatsächlich Bemerkenswertes, so wird dieses propagandistisch ausgeschlachtet; von den vielen Misserfolgen ist später nicht mehr die Rede. Es liegen keine ärztlich bestätigten Berichte über dauerhaft Geheilte vor, und kritische Nachfragen sind nicht erlaubt. Hinn hat Kritiker verschiedentlich sogar mit dem „geistlichen Tod“ bedroht.

Wie sieht demgegenüber das Zeugnis des Neuen Testamentes aus?

### 3. Heil und Heilung im Neuen Testament

Eine wichtige biblische Aussage lautet: Der Mensch lebt seit Anbeginn in einer permanenten Rebellion gegen Gott, will Gott nicht „Gott“ sein lassen, wie Luther einmal sagte. Diese Situation der Ur-Sünde, der absoluten Gottesferne führt zu einer gestörten Schöpfungsordnung und bewirkt damit als Kennzeichen Schmerz, Leid, Krankheit, Vergänglichkeit und Tod. Gott will jedoch, dass seine Schöpfung wieder „in Ordnung“ kommt (2.Petr.3, 13) und der Mensch „heil“ wird. Dieses soll am Ende der Zeiten, besser zur Zeit der Vollendung geschehen.

Als Zeichen dafür, dass es Gott ernst meint, schickte er in der „Mitte der Zeit“ seinen Sohn Jesus Christus. Dessen Auftrag war es, den Anbruch des Reiches Gottes zu verkünden, das auf die kommende Vollendung hinweist. Das Wirken Jesu bestand in erster Linie darin, den Menschen ihre Schuld zu vergeben und sie auf einen neuen Weg zu Gott zu führen. Als Ausweis seiner Vollmacht, dieses tun zu können, setzte er äußerlich sichtbare Zeichen der Heilung, sehr deutlich etwa im Bericht von der Heilung des Gelähmten (MK 2). An diesen Zeichen soll erkannt werden, dass es die andere, die zukünftige Wirklichkeit gibt. Heilung vor der Glaubenserfahrung des Heils und der Vergebungsgewissheit soll dazu dienen, dass es zu einer inneren Wandlung des Geheilten und der Anwesenden kommt. Im Neuen Testament bleibt Heilung stets auf die Erfahrung des Heils bezogen, nämlich auf die Beziehung zu Christus.

Im Gegensatz zu den Geist- und Wunderheilern unserer Zeit wendet Jesus keine Techniken an; er „präpariert“ die Menschen nicht durch hochtrabende Reklame oder Erzeugung einer seelisch erregten Hochspannung. Es gibt keine

misslingenden Versuch, Suggestionen oder theatralische Show-Elemente. Es geht ihm um Erbarmen und Liebe, Vergebung der Schuld, Wecken des Glaubens, Neuschaffung des ganzen Menschen, Sammlung der Gemeinde, Verherrlichung Gottes des Vaters.

Der Auftrag zu heilen wurde von Jesus an die Jünger weitergegeben und damit an die Gemeinden; er gilt bis heute (Mt 10,8; Jak 5,14; 1.Kor 12,9): Wem die Gabe des Heilens anvertraut ist, ist stets an die Gemeinde gebunden; Er darf nicht „auf eigene Faust“ agieren und in die eigene Tasche wirtschaften. Dieses alles schließt frei vagabundierende Geist- und Wunderheiler aus.

Noch einmal: Heilung des Geistes und des Leibes ist ein Zeichen der Barmherzigkeit Gottes und ein Hinweis auf die zukünftige Vollendung. Im Alten und Neuen Testament wird nirgends behauptet, dass der Glaubende ein „Recht auf Gesundheit“ habe, also vor Krankheit und Leid verschont bleibe, bis Gott am Ende „abwischen wird alle Tränen von ihren Augen“ (Offbg 7,17)



Dr. Krista Federspiel, Wien

## Okkultes und Esoterisches in der Medizin

*Traditionelle Medizin war immer an magisches Denken, den Glauben und die Gemeinschaft gebunden. Die naturwissenschaftliche Medizin hat diese Tradition gebrochen, aber nicht ganz abgelöst. Im offiziellen Medizinsystem erhalten Patienten hierzulande die angemessene Behandlung, die zumeist wissenschaftlich fundiert ist, um Krankheiten zu bessern und Beschwerden zu lindern. Doch sie wünschen mehr: Der Arzt soll Heiler sein, und magische Rituale sollen Beschwerden oder eine bedrohliche Krankheit in Schach halten. Sie wollen eine Therapie als Erlebnis und statt Gesundsein "Ganzheit". Mit dem Rückgriff auf okkulte Vorstellungen und esoterische Gedanken erfüllt esoterisch-okkulte Medizin diese Wünsche. Der Einfluss esoterischen Denkens ist bereits so stark, dass seine Widersprüche nicht auffallen.*

Esoterik bedeutet ursprünglich ein geheimes Wissen, das nur einem Kreis von Eingeweihten zugänglich ist. Auf dem Medizinmarkt hat sie sich ins Gegenteil verkehrt: Hier ist sie heute wohlfeil zu kaufen. Hier werden Behauptungen aufgestellt, die gegen eine Widerlegung immun sind. Einige Wurzeln der esoterischen Methoden reichen in die vorwissenschaftliche Medizinergangenheit zurück, zur Alchemie oder zur Spiritismusbewegung der Jahrhundertwende. Andere Ideen stammen aus der Ära der "Blumenkinder", die zum Guru nach Indien oder zu Schamanen nach Mexiko reisten. Waren damals einzelne Aussteiger auf solchen "esoterischen Trips", so ist dieser

Trend aus der Subkultur heute längst als Erlebnistourismus und als "Alternativmedizin" in den kulturellen Mainstream eingegangen. Wer auf sich hält, geht zur Entspannung in eine Ayurveda-Klinik oder zur Reiki-Behandlung, andere kaufen Bach-Blütenmittel und etwas Homöopathisches, lassen die Wohnung auspendeln oder besuchen einen Geistheiler.

Warum hat sich esoterische Medizin dermaßen verbreitet? Esoterik ist eine Bewegung ähnlich der Romantik; das Gefühl wird betont und über den Intellekt gesetzt. Es ist eine Reaktion auf die nicht mehr durchschaubare technische Lebensumwelt, die undurchsichtigen Strukturen der Gesellschaft und auf persönliche, unbewältigte Krisen. Die Medien, die Sensationen für die Quote brauchen, haben einen großen Anteil an der Verbreitung: Wer Zeitungen und Zeitschriften liest, wer Unterhaltungssendungen im Fernsehen verfolgt, begegnet nahezu täglich esoterischen Inhalten und okkulten Vorstellungen. Diese Inhalte trainieren die Menschen darin, keine Fragen zu stellen. Sie verlangen kritiklose Zustimmung und wirken daher antidemokratisch: Der Glauben an Esoterisches und Außenseitermethoden hat die 68-er Ära abgelöst, in der man die Autoritäten in Frage gestellt hatte.

*Dieser Paradigmenwechsel setzt gegen "high tech" den "high touch" und hat auch die Ränder der Medizin erobert. Die Angebote könnten schillernder und unterschiedlicher nicht sein, sie haben jedoch einiges gemeinsam: Sie scheinen plausibel, weil ihre Erklärung simpel ist, und sie enthalten versteckte "Botschaften". Sie versprechen viel mehr als Gesundheit oder Linderung von Leiden.*

Sie verheißen

- sanft, natürlich, biologisch, individuell, traditionell, exotisch zu sein oder ganzheitlich zu wirken, und
- Heil und Heilung zu bringen. Diese Worte enthalten über Gesundheit hinaus eine weiter reichende Dimension.
- Und sie sind wissenschaftsfeindlich. Es wird behauptet, dass sie mit wissenschaftlichen Mitteln nicht zu erfassen sind, oder sogar, dass sie darüber stünden.

### Medizinische Angebote mit esoterischem Inhalt; eine Auswahl

Akupunktur	Kinesiologie
Astrologische Medizin	Lunatismus
Aromatherapie	Maharishi-Ayurveda
Aura-Heilung	Misteltherapie

Bach-Blüten	Ohrakupunktur
Bioresonanztherapie	Organotherapie
Cranio-Sacral-Therapie	Pendeln
Edelstein-Medizin	Qui Gong
EAV	Reiki
Fünf Tibeter	Schamanistische Therapie
Geistheilung	Spagyrik
Geistoperation (Logurgie)	Therapeutic Touch
Geopathie	Traditionelle Chinesische Medizin
Hildegard-Medizin	Vegatest
Homöopathie	Wünschelrute
Irisdiagnostik	Yoga
Lichtnahrung	Zungen (Hand-, Ohr-)diagnostik
Kirlianfotografie	

Aus dem riesigen Angebot sollen exemplarisch ein paar Beispiele ausgewählt werden, und zwar:

### **Homöopathie, Akupunktur, Bioresonanz und Wünschelruten.**

Ob eine Behandlungsmethode tatsächlich zur Heilung taugt, kann überprüft werden. Weil es schwierig ist, Täuschung, Selbsttäuschung und Irrtum auszuschalten, gibt es dafür internationale Richtlinien. Wenn ein Verfahren seine Wirksamkeit bestätigt hat, wird sie Teil der etablierten Medizin. Bei der Überprüfung der Wirksamkeit muss man jene Wirkungen beachten, die jede "therapeutische Inszenierung" hat: Jede Zuwendung, insbesondere in Verbindung mit einem Ritual – kann Leiden lindern, egal, ob sie vom Arzt, Heilpraktiker, dem Masseur, der Krankenschwester, oder dem Geistheiler kommt. Die Erwartung des Leidenden verstärkt die Wirkung. Die Medizin nennt diesen Effekt Placebo. Placebos können – kurzfristig – viele Beschwerden lindern, insbesondere bei psychosomatischen Erkrankungen und Krankheiten, die auch einen hohen psychischen Anteil haben, wie etwa Neurodermitis.

Die Wirksamkeit von Placebos kann man steigern: Je höher das Sozialprestige des Heilers, je größer der Stress, desto wirksamer ist ein Placebo. So ist etwa eine rote Pille „wirksamer“ als eine weiße, eine Injektion wirksamer als eine Pille, auch wenn alles nur Salz enthält; noch besser ist die Placebo-Wirkung, wenn der Chefarzt die Spritze verabreicht.

Warum ist esoterisch-okkulte Medizin so attraktiv?

*Die Sprache der esoterischen Medizin ist die von Verheißungen und Beschwörungsformeln, sie appelliert an emotionale und spirituelle Sehnsüchte. Sie knüpft an die Vorstellung der ökologisch Bewegten an von einem harmonischen Gleichgewicht in der Natur und von der richtigen Beziehung des Menschen zu ihr.*

*Der Schlüssel dazu ist Gesundheit: angeblich ein natürlicher, ursprünglicher Zustand, den wir erreichen können, wenn wir ausgeglichen sind. Diese Idee ist hoffnungslos romantisch: Wir sind "von Natur aus" – das heißt, durch das eigene, biologische Immun- und Abwehrsystem – an das urbane Leben angepasst, wir können die biologische Uhr nicht zurückdrehen. Und die Ideen sind auch falsch: Von "Natur aus" entstehen in unserem Organismus Anspannung, Konflikt, Entspannung und Lösung. Ein Leben im Dauerzustand von "Harmonie" ist dem Organismus unmöglich.*

Esoterische Medizin bietet Methoden an, um „Blockierungen“ auszugleichen, wie etwa **Akupunktur** und "**energetische Medizin**" und sie stellt Forderungen an ihre Patienten, um innere Harmonie zu erreichen:

- die Körperhaltung anzupassen z.B. mit **Rolfing**, **Eutonie**, **Fünf Tibeter**
- die Ernährung zu ändern (z. B. Verbot von Zucker oder Schweinefleisch). Es gibt Hunderte Diätformen, von der reinen Rohkost, über die **Ur-Therapie** des Steuerberaters Konz bis zur **Lichtnahrung** von Jashmuheen (die schon einige Todesopfer gefordert hat);
- ihre Einstellung zu ändern, z.B. **Anthroposophische Medizin** zielt auf "Vergeistigung", **Positives Denken** auf die Weltsicht mit rosaroter Brille
- Beziehung zum mystischen Innenraum aufzunehmen z.B. durch **Meditation**, **Yoga** u.a.m.

Esoterik sieht Kosmos und Erdenleben in geordneter Harmonie und Verbindung miteinander. Kurzformel: „Wie oben so auch unten“. In der esoterischen Medizin wird auch „im Teil das Ganze gesehen" (lat. "Pars pro toto"), wie zum Beispiel in der **Irisdiagnostik** die Iris, auf der sich alle Organe des Körpers abbilden sollen, oder die angebliche Landkarte der Organe auf der Fußsohle bei der **Fußreflexzonen-therapie**, oder Punkte auf der Ohrmuschel, über die durch Nadelung alle Krankheiten behandelbar sein sollen (**Ohrakupunktur**).

Diese Vorstellungen sind falsch, sie widersprechen der Anatomie. Überdies wurde die Unbrauchbarkeit der Diagnostik von Iris oder Fußsohle durch mehrere Untersuchungen widerlegt; die behaupteten Erfolge durch Behandlung der Organe mittels Fußsohlenmassage oder des ganzen Körpers durch Ohrmuschel-Akupunktur sind durch keine klinischen Studien belegt.

## Ganzheitlich heilen

Oft wird behauptet, nicht nur die Krankheit sondern den "ganze" Patienten zu behandeln: Hier wird an den Wunsch Leidender appelliert, dass der kranke

Mensch als Person berücksichtigt werde. Es gibt sogar „ganzheitliche“ Methoden, um sämtliche Krankheiten erst gar nicht entstehen zu lassen (basenreiche Kost; *Bioresonanztherapie*), oder Mittel, die gegen alles und jedes helfen (*Magnetfeldbehandlung, Zellulare Medizin nach Rath*). Esoterische Therapien zielen auf eine geradezu mystifizierte Körper/Seele-Einheit. Sie sprechen damit die Sehnsucht an nach dem Eingebundensein in ein umfassendes Ganzes, das schützend hält.

Suggeriert wird, es sei möglich

- wieder ganz zu werden
- in der Krankheit einen Sinn zu finden, durch die Krankheit Heil zu erlangen.

### Krankheit als Karma

Tatsächlich versprechen manche, dass geheilt wird, wer die angebotene Interpretation der Krankheit akzeptiert (z. B. Thorwald Dethlefsen: "Schicksal als Chance" - , und sein Adlatus, Rüdiger Dahlke: "Krankheit als Weg"; Ryke Geerd Hamer „Die eiserne Regel des Krebs“).

Ohne Zweifel ist es sinnvoll, mit einer unabwendbaren Krankheit leben zu lernen, sie in die Lebensgeschichte zu integrieren und zu verarbeiten. Aber die Verarbeitung wird hier nicht gefördert - denn das Leiden wird nicht von den Betroffenen, sondern vom Therapieanbieter gedeutet. Überdies erhalten Beschwerden den Anstrich des Schicksalhaften (Karma), das der Patient selbst heraufbeschworen hat. Hinter dem Bild einer allumfassenden, kosmischen Ordnung verstecken sich oft menschenfeindliche Gedanken:

Zitat Dethlefsen: "Weicht ein Mensch... von seiner Lebensformel immer mehr ab, so muss er von der Natur zwangsläufig eliminiert werden...Denn in einem Kosmos gibt es nur einen begrenzten Spielraum für Abweichungen; wird dieser übertreten, so muss der Kosmos seine Ordnung 'gewaltsam' herstellen." Vielfach wird auch behauptet, ein Verfahren helfe nur, wenn sich der Patient positiv darauf einstellen, sich „einlassen“ kann. Versagt die Therapie, wird dem Patienten die Schuld daran zugeschoben.

### Rückgriff auf Magie

Esoterische Medizin verheißt Macht, Macht, über heilende Mittel und Kräfte zu verfügen, Macht über das Schicksal. Sie bedient sich der Magie um die Wirklichkeit, die uns umgibt und von der wir abhängig sind, zu beherrschen. Zum Beispiel gibt es da

- *Magneten und Kupferreifen* gegen Rheuma
- *Amulette* gegen Radioaktivität
- *Orgon-Akkumulator* (nach *Wilhelm Reich*), der die „Kraft des Universums“ im Körper konzentriert
- *Edelsteintherapie*, bei der die „Kraft der Kristalle“ auf den Körper übertragen wird
- und das Wissen um eine Heilbehandlung im richtigen Zeitpunkt des *Mondstandes* zu setzen.

Um geheimnisvoll wirkende Kräfte zu nutzen, die im Kosmos / bei Gott/ beim Höheren Selbst etc. wirken und auf den Menschen übertragen werden können, greift man auf okkulte Praktiken zurück:

- mit dem **Pendel** werden Diagnosen gestellt
- mit der *Wünschelrute* werden - sogar an Bauplänen – „geopathische Störzonen“ identifiziert,
- die *Kirlianfotografie* bildet die "Aura" ab, an der man Krankheiten zu erkennen glaubt,
- mit Gegenständen wie Foto oder Haaren des Betroffenen werden *Fernheilungen* durchgeführt.
- *Gleiches mit Gleichem* zu heilen, ist ebenfalls eine magische Vorstellung: Weil die Leberblume leberförmige Blätter hat, kann sie dieser Vorstellung gemäß bei Lebererkrankungen helfen.

Solche magische Gedanken sind auch Grundlage der

## Homöopathie

Der Gründer der Homöopathie, Samuel Hahnemann (1755-1843), hat seine Lehre auf der magischen "Simile-Regel" aufgebaut: Ein Stoff in geringer Dosis heile die Symptome, die er in hoher Dosis auslöst.

Okkult ist seine Idee, dass durch immer weiteres Verdünnen die Wirkkraft (Potenz) eines Mittels erhöht werde. Allerdings schrieb er an seine Anhänger: „Ich fordere gar keinen Glauben dafür und verlange nicht, dass dies jemandem begreiflich sei, ..auch ich begreife es nicht...“

Die Verdünnung von Salz D4 = 1 Gramm Salz verdünnt in einem Eimer Wasser; die Lösung D 27 = 1 Gramm Salz verdünnt in der gesamten Erdmasse. In keinem Restaurant wird ein Bierglas von den Resten des vorigen Getränks und Trinker befreit wie ein Fläschchen Belladonna D 30 von Belladonna. Kurz: Wo Belladonna draufsteht ist nicht Belladonna drin. Die Verdünnungen mussten ursprünglich rituell vorgenommen werden: 10 x wiederholt in Richtung des Herzens bzw. „hinunter“ zum Erdmittelpunkt schütteln. Heute geschieht das meist maschinell.

Homöopathen prüfen Stoffe an wenigen Gesunden, und notieren alle Symptome, die sie auslösen. Solche „Arzneimittelbilder“ werden mit den Symptomen des Kranken verglichen. Wenn sie sich decken, gilt der Stoff - in bestimmter Verdünnung - als heilsam. Bei der Erstellung der Arzneimittelbilder hat man alle „Wirkungen“ aufgezeichnet, die ein Mittel am Gesunden in großer Dosis auslöst, wobei auch Placebo- und Nocebowirkungen (unerwünschte Nebenwirkungen) in das Arzneimittelbild aufgenommen wurden.

Schließlich wurde auch die Konstitution des Kranken bei der Auswahl der Mittel berücksichtigt und vermutet, dass die Organe zueinander in bestimmter Hierarchie stünden. Hahnemann vertrat die heute „klassische Homöopathie“ genannte Therapie mit nur einem Stoff, der in Form von Kügelchen oder Tropfen in Hochpotenz und nur einmaliger Gabe verabreicht wurde.

Tatsache ist,

1. dass die Simile-Regel für keinen in der Homöopathie verwendeten Stoff nachgewiesen ist.
2. dass der der Homöopathie zugrunde liegende Chinin-Versuch trotz zweimaliger Wiederholung durch Pharmazeuten nicht bestätigt werden konnte.
3. dass ab der Verdünnung von D 30 kein einziges Molekül der verdünnten Substanz vorhanden ist, aber viele Moleküle von den Verunreinigungen des Verdünnungsmittels.
4. Es gibt *nicht*, wie behauptet, ein "Wassergedächtnis": Benvenistes Test-Ergebnisse von 1988, die diesen Beweis erbringen sollten, sind mehrfach widerlegt. Die Verdünnung kann auch keine "Information" an den Patienten abgeben: Neueste Messungen zeigten, dass Wassermoleküle dazu viel zu rasch - in Nanosekunden - ihre Struktur ändern.
5. Die Auswahl der Mittel ist höchst veraltet und medizinisch nicht gerechtfertigt.
6. Wann immer homöopathische Behandlung in wissenschaftlich korrekten Studien mit Placebos verglichen wurde, stellte sich heraus, dass sie nicht besser wirkt als diese: Wirksam ist also die "Droge Arzt", nicht die Arznei. Die Homöopathie ist ein ideales Placebo.

Das Konzept der Homöopathie ist okkult und widerspricht den Gesetzen der Physik, der Chemie und der Anatomie.

Trotz all der Gegenbeweise halten die Homöopathen an ihrem Irrtum fest. Der Glaube ist stärker als die Vernunft.

## Kontroversen mit der Wissenschaft

Schon zu Hahnemanns Zeiten hat sein Medizinverfahren heftige Kontroversen ausgelöst – Streit unter den Homöopathen selbst und mit der etablierten Medizin. Den universitären Boden konnte die Homöopathie nur kurzfristig erobern. Im dritten Reich war sie populär und es wurden die ersten Grundlagen- und klinischen Studien unternommen. Die Ergebnisse waren so katastrophal, dass sie nie veröffentlicht wurden.

Heute werden drei verschiedene homöopathische Methoden angewendet – die Vertreter dieser Schulen sind noch immer uneins, was denn die richtige Homöopathie sei. Wissenschaftliche Untersuchungen wurden lange abgelehnt mit dem Argument, sie wären bei dieser individuellen Methode nicht möglich. Andererseits wird jede Studie mit positiven Ergebnissen als wissenschaftlicher Beleg bejubelt. Interessanterweise sind die meisten Arbeiten als Rechtfertigung angelegt, so etwa die Meta-Analyse von Linde K. et al. aus 1997, die 89 Studien erfasste, mit dem Titel: „Sind klinischen Effekte der Homöopathie Placeboeffekte?“ Sie kommt zu dem Schluss, dass die Wirkungen der Homöopathie „wahrscheinlich mehr sind als Placebowirkungen“.

Homöopathen sahen darin einen Meilenstein zur Anerkennung ihrer Methode. Allerdings wurde diese Arbeit kritisiert, weil pauschal „die Ergebnisse der homöopathischen Behandlung“ herangezogen wurden. Eine Aussage, ob homöopathische Behandlung bei bestimmten Erkrankungen hilft, machte sie nicht möglich. Darüber hinaus muss man bei Meta-Studien immer berücksichtigen, dass Untersuchungen mit negativem Ausgang eher nicht publiziert werden, und dass auch nur eine positive Studie das Gesamtergebnis in positive Richtung „verzerren“ kann.

Inzwischen wurden die Daten von anderen Forschergruppen siebenmal überprüft und es sind elf weitere Übersichtsarbeiten erschienen: Tendenz negativ. Je genauer und aussagekräftiger Studien sind, desto schlechter ist das Ergebnis für die Homöopathie. Das gilt auch für die Grundlagenforschung. Im Auftrag des britischen Gesundheitssystems wurde ein umfassender Bericht über die Datenlage der Homöopathie erstellt (NHS 2003). Die Gutachter stellten fest, es gäbe keinen ausreichend begründeten Nachweis, um die Homöopathie zu empfehlen.

### Politischer „Naturschutz“

Die Homöopathie genießt in Deutschland – gemeinsam mit der Anthroposophischen Medizin und Phytotherapie – einen außergewöhnlichen „Naturschutz“: Ihre Mittel werden registriert und benötigen ab D4 keinen Wirksamkeitsnachweis. Nur bis D3 müssen sie wie andere Arzneimittel ihre Wirkung, Nebenwirkungen und Unbedenklichkeit belegen und eine Zulassung beantragen.

Krankenversicherungen haben die Kosten für Homöopathie nie zur Gänze aber im Einzelfall oft übernommen, und mehrheitlich die Medikamente bezahlt. Auf den Ergänzungen zur Positivliste aus 2004 sind viele Homöopathika angeführt. Diese Behandlungen werden von den Kassen nun bezahlt, wenn andere Mittel ausgeschöpft sind. PolitikerInnen unterstützen die Homöopathie: So hat Bundestagsvizepräsidentin Antje Vollmer die Schirmherrschaft zum Hahnemann-Geburtstagskongress Anfang April in Leipzig übernommen, Doris Schröder-Köpf dieselbe Funktion beim Homöopathie-Weltkongress, der Anfang Mai 2005 in Berlin stattfand. Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt schickte ein Grußwort. Der Kongress – und nicht etwa ein Wirksamkeitsnachweis – war auch der Anlass für die Betriebskrankenkassen, die Homöopathie in den Leistungskatalog zu übernehmen.

Homöopathen betreiben auch in der EU intensives Lobbying. So muss Deutschland gemäß dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes (Az: C-444/03) vom Mai 2005 die Zulassung homöopathischer Kombinationspräparate vereinfachen – auch bei diesen sei die therapeutische Wirksamkeit „ausdrücklich nicht erforderlich“, heißt es.



## Bach-Blüten-Therapie – Rituelle Medizin

Edward Bach (1886-1936) war englischer Homöopath und Aussteiger, als er seine Lehre der Blüten-Mittel entwickelte. Laut Bachs Lehre gibt es nur 38 Krankheiten, die Charakterschwächen seien: Ergebnisse des Konflikts zwischen Höherem Selbst und Persönlichkeit. (z.B.: Wer sich weigert, die Wahrheit zu erkennen, werde kurzsichtig und bekomme Hörstörungen). Das Ziel der Therapie ist, die Charaktermängel auszugleichen, die angeblich "Fingerabdrücke im Immunsystem" hinterlassen, und "Positives" zu stimulieren sowie „blockierte seelische Energiepotenziale auflösen“. Die Heilmittel werden rituell erzeugt: Um neun Uhr morgens bei wolkenlosem Himmel werden Blüten und Stängel von Pflanzen gepflückt, in Quellwasser eingelegt. Nach vier Stunden im Sonnenschein werden sie entfernt, das Wasser 1:1 mit Alkohol verdünnt, dann 1:240 verdünnt (Stängel gekocht). Die so gewonnenen "Stockbottles" werden weiter verdünnt – in den Fläschchen sind daher keine mikroskopisch nachweisbaren Wirkstoffe mehr enthalten. Üblicherweise nimmt man 4 x täglich 4 Tropfen ein. Aber die Mittel sollen sogar wirken, wenn man sie am Körper trägt oder bloß aufs Nachtkästchen stellt. ...

Es gibt keinen plausiblen Grund, warum Bach die Krankheiten so und nicht anders eingeteilt hat, warum diese Mittel irgendetwas bewirken sollten – trotzdem sind sie heute landesweit bekannt und verbreitet. Sie sind in jeder Drogerie und Apotheke zu haben.

Warum greifen Menschen mit gesundem Menschenverstand nach solch irrationalen Dingen? Ein Zitat von Edward Bach mag es erläutern: "Die Blütenauszüge heilen nicht dadurch, dass sie Krankheiten direkt angreifen, sondern dadurch, dass sie unseren Körper mit den schönen Schwingungen unseres Höheren Selbst durchfluten, in deren Gegenwart „Krankheit hinwegschnilzt wie Schnee in der Sonne.“

Natürlich können die Mittel bei Krankheiten nichts bewirken. Doch besser könnte die Sehnsucht von Menschen, die mit sich selbst nicht im Reinen sind, nicht getroffen werden. Es ist eine Kombination aus spiritueller Verschwörung, Faszination des Übernatürlichen und dem pragmatischen Wunsch, etwas Gutes für sich selbst zu tun.

Deshalb wird die Methode in nahezu jeder Volkshochschule als Selbstbehandlung gelehrt. In die Medizin ist sie nicht eingegangen, aber unter Heilpraktikern sehr verbreitet. Das aber birgt die Gefahr, dass sie fälschlich als wirksam eingeschätzt wird. Dokumentiert ist der Fall einer Frau, die an Asthma litt, und der die Heilerin empfahl, ihre Medikamente abzusetzen und durch Bachblüten zu ersetzen. Die Heilerin erkannte den sich verschlechternden Zustand der Patientin nicht, und diese starb in ihrer Praxis an einer Asthmaattacke.

## Ethnomedizin

Weshalb faszinieren "traditionelle" Methoden aus exotischen Ländern, die in vor-wissenschaftlichen Zeitaltern entstanden sind? Es ist die Hoffnung auf

Unentdecktes und Geheimnisse im Fremden zu stoßen, die uns an Heilwirkungen glauben lässt. Esoterische Medizin schreibt dem Exotischen geheimnisvolle Kräfte zu. Ideen östlicher oder indigener Kulturen werden jedoch wie Versatzstücke der fremden Kultur entnommen, in unsere verpflanzt und verflacht.

Ein Beispiel:

### **Akupunktur**

Die Akupunktur wurde erstmals 1127 vor unserer Zeitrechnung in China beschrieben. Ursprünglich war sie ein schamanistisches Ritual, bei dem die Haut mit Steinen geritzt wurde, um die Dämonen aus dem kranken Körper zu entfernen. Erst später wurde sie mit der Vorstellung der traditionellen chinesischen Medizin von den Kräften Yin und Yang verbunden, die in dynamischem Zusammenspiel das qi hervorbringen. Qi wirkt im Universum und wird durch Nahrung und Atem eingenommen, so dass es auch den Körper durchfließt. Nach chinesischer Vorstellung in „Kanälen“, nicht wie im Westen „Meridianen“. Die Krankheitslehre besagt, dass eine Blockierung des qi-Flusses zu Krankheiten und zu „Leere“ oder „Fülle“ in den Organsystemen führen kann. Die Nadelung soll gleichsam die „Schleusen“ der Kanäle wieder öffnen, sowie Leere und Fülle ausgleichen.

Früher durften in China nur Funktionsstörungen, nicht aber Krankheiten mit Nadeln behandelt werden. Hat man damals nur an wenigen Stellen gestochen, so bildete sich später die Vorstellung von den 12 paarigen Meridianen, auf denen 361 Punkte liegen – es waren Vorstellungen aus der Zahlenmagie und dem Kalenderwesen. Später wurden sie um den 13. Meridian, der entlang der Mittellinie an der Vorder- und Rückseite des Körpers liegen soll, erweitert. Dass Nadeln aus Silber und Gold besondere Wirkungen zugeschrieben wurden, entspricht ebenfalls dem magischen Denken der chinesischen Medizin.

In China wurde Akupunktur traditionell nicht als alleinige sondern als begleitende Behandlungsform eingesetzt und spielt auch heute noch eine untergeordnete Rolle.

Vor hundert Jahren hat der chinesische Kaiser die alte Medizin sogar verboten; erst von Mao-Tsetung wurde sie – zu Propagandazwecken – wieder erweckt. Noch heute wird in China überwiegend westliche Medizin praktiziert, nur etwa ein Sechstel der Behandlungen sind traditioneller Art, wobei Arzneimittel überwiegen, ergänzt durch Tuinamassage und Akupunktur.

1972 besuchte der amerikanische Präsident Richard Nixon China. Ein Journalist aus seinem Tross wurde in einer Showoperation unter Akupunktur am Blinddarm operiert, was weltweit Aufsehen erregte. Erst nach Mao-Tsetungs Tod haben beteiligte chinesische Ärzte solche Schauoperationen entlarvt: Sie berichteten, dass sie die Patienten vor der Nadelung unter Druck setzen und ihnen Schmerzmittel verabreichen mussten. Dazu muss man wissen, dass in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Europa Experimente mit Nadelungen als Narkose-Ersatz durchgeführt worden sind.

### Kritik an der Akupunktur:

- 1) Die Theorie der Akupunktur von der Krankheitsentstehung entspringt einem vorwissenschaftlichen, magisch-religiösen Erklärungsversuch, entspricht jedoch nicht dem heutigen Wissen über normale Abläufe im Körper.
- 2) Bis heute ist es nicht gelungen, die Akupunkturpunkte und Meridiane wissenschaftlich zu erklären.
- 3) Die Punkte konnten bis heute auch nicht identifiziert werden.
- 4) Es gibt keine standardisierte Lehre: Verschiedene Schulen propagieren unterschiedlich viele – und bis zu mehreren Tausend – Punkten, überdies an voneinander abweichenden Stellen.

Naturwissenschaftlich gesehen ist Akupunktur eine durch den Nadelreiz unterstützte Suggestivtherapie.

### Akupunktur gegen Schmerzen wirksam

Bei Stichen tiefer als nur in die Haut kann die Nadel in bestimmter Muskeltiefe Nerven erreichen, deren Reizung den chronischen Schmerz auf dem Weg zum Gehirn, wo Schmerz erst bewusst wird, überlagert. So kann Nadelung auf unspezifischem Weg Schmerzlinderung bringen. Im Westen ist die Schmerzbehandlung die Domäne der Nadelung. Hier wurde die Akupunktur intensiv beforscht und setzte sich in den letzten drei Jahrzehnten immer mehr durch. In Deutschland bieten etwa 40 000 Ärzte Akupunktur an, üblicherweise vier bis zehn Sitzungen pro Behandlung.

Dadurch stieg der Druck der Patienten auf die Krankenversicherungen, diese Behandlungen zu bezahlen. Aber nur ein Teil der Anbieter strebte danach, manche fürchteten, dass damit der Preis für die Einzelleistungen sinken würde. Schließlich gaben fünf Kassen dem Drängen nach und entschlossen sich zu einem gemeinsamen Feldversuch, an dem Tausende Patienten teilnehmen und von niedergelassenen Ärzten behandelt werden sollten. Im Jahr 2000 begannen die Studien, deren Auswertung 2005 abgeschlossen werden und noch in diesem Jahr zu der Entscheidung führen sollen, ob Schmerzakupunktur eine Kassenleistung werden soll.

In jede dieser Studien wurden mehr als tausend Patienten aufgenommen. Das Ziel war, bestimmte Fragestellungen zu untersuchen: Ob erstens Behandlungen gemäß den Regeln der traditionellen chinesischen Medizin auch nach sechs Monaten besser wirken als Scheinakupunktur (bei dieser Methode wird in andere als Akupunkturpunkte gestochen), und zweitens ob Akupunktur in gleichem Maße wirkt, wie die medizinische Standardtherapie. Die Forschungsarbeiten sind unter dem Begriff Gerac-Studien (German acupuncture studies) bekannt geworden. Untersucht wurde Akupunktur bei

Migräne und Kopfschmerzen, bei Knie- und bei Rückenschmerzen. Die Ergebnisse lagen im Mai 2005 vor.

Sie überraschten sowohl Anhänger als auch Kritiker der Akupunktur, es stellte sich heraus:

- 1. Akupunktur nach TCM unterscheidet sich in ihren Ergebnissen nicht wesentlich von der Schein-Akupunktur.**
- 2. Akupunktur ist bei chronischen Knie- oder Rückenschmerzen doppelt so wirksam wie eine Standardtherapie.**
- 3. Als Vorbeugung vor neuen Migräneattacken ist Akupunktur gering wirkungsvoll, bei ausgebrochener Migräne nicht besser als Scheinakupunktur.**

Das wirft viele Frage auf – etwa, ob man nicht die Standardtherapie beim Rückenschmerz verbessern müsste.

Festzuhalten ist, dass die Punktkombinationen, die seit Jahrhunderten gelehrt werden, offenbar Zufallspunkten nicht/ kaum überlegen sind. Das ist kein Argument gegen die Akupunktur als Behandlungsmethode – sie kann von bestimmten Schmerzen entlasten – aber sehr wohl ein hartes Argument gegen das okkult-esoterische TCM-Konzept vom Fluss de Qi: Es bleibt dem vorwissenschaftlichen Gedankengut verhaftet und konnte nicht bestätigt werden.

## Bioresonanztherapie

Diese Methode ist ein Beispiel dafür, wie sich angeblich "Uraltes" mühelos mit okkulten Gedanken und moderner Technologie paart, sektiererisch verbreitet und erfolgreich vermarktet wird. Bioresonanz gibt es erst seit 1977. Ihr Erfinder Franz Morell (gemeinsam mit Schwiegersohn Ernst Rasche) war Gründungsmitglied der Frankfurter Scientology-Gruppe, der erste Hersteller des Therapiegeräts (Brüggemann) ist zahlendes Mitglied bei Scientology. Die Methode beruht auf der Behauptung, dass das Gerät von den Schwingungen, die ein Körper aussendet, die krankmachenden erkennen, separieren und "löschen" bzw. in kurierende Schwingungen verwandeln könne. Anschließend werden angeblich nur die gesunden Schwingungen an den Körper des Patienten zurückgegeben, und die Krankheit geheilt. Auch auf das Konzept der Meridiane beruft man sich, weshalb die Kunden die Elektroden in der Hand halten, wo man sich die Endpunkte der Meridiane vorstellt, und wodurch angeblich die Verbindung zu den Organsystemen hergestellt wird. Behandelt wird nahezu alles, aber die Domäne der Bioresonanz sind Allergien und Neurodermitis bei Kindern – Beschwerden, die einen hohen psychischen Anteil haben. Es wurde zum Schlagwort, sich „die Allergie löschen“ zu lassen.

## Spekulation

Das Konzept ist spekulativ: Abgesehen davon, dass elektromagnetische Wellen, die von einem Körper ausgehen, sozusagen "Abfall", Begleiterscheinungen der chemischen Prozesse des Stoffwechsels sind, könnte man daraus auch nicht Wellen verschiedener "Qualität" erkennen, separieren und „invertieren“ (dieses Wort wird von den Anbietern irrtümlich gebraucht für Interferenz). Das Konzept widerspricht auch den physikalischen Gesetzen. Das Gerät selbst ist Bluff, der Werbetext pseudowissenschaftlich (es ist die Rede von "sechsdimensionalen Hyperwellen" oder „Molekularsaugkreis“). Die klinischen Überprüfungen ergaben, dass das Verfahren ein ideales Placebo ist. Tausende Ärzte, Heilpraktiker und Psychotherapeuten benutzen das Gerät, das Geschäft mit der Methode hat inzwischen mehr als ein Dutzend weitere Varianten initiiert, wobei bei MORA auch die "Schwingungen" von Farben, Edelsteinen, Lasern und Magnetfeldern übertragen werden sollen. Es wird sogar mit "Partnerresonanzen" behandelt, wenn vermutet wird, dass die Krankheit durch einen Partnerkonflikt entstanden sei. Angeblich gelingt es so, die "Energie-Blockaden" im Körper aufzulösen.

Hier mischen sich westliche Vorstellungen mit Gedanken der asiatischen Philosophie: Im Körper kursiere eine universelle Energie. Wenn ihr Fluss blockiert sei, entstehen Krankheiten. Diese Blockaden zu lösen kann die Gesundheit wieder herstellen.

## Missbrauch der Wissenschaft

Esoterische Medizin nutzt moderne Schlüsselwörter. Elektrizität und Strahlentherapie haben ihren Niederschlag in einer "*energetischen Medizin*" gefunden. Auch die Vorstellung der Antike von der "Lebenskraft" vis vitalis spiegelt sich im modernen Begriff der "Energie" vielfach wieder. Die Ära der Informations-Technologie hat eine "*Informationsmedizin*" entstehen lassen. Wissenschaftliche Begriffe werden hier jedoch häufig falsch verwendet, mit neuer Bedeutung unterlegt, verzerrt und missbraucht.

Strahlen werden oft mit Wellen und Feldern verwechselt. Behauptet wird, Menschen, Tiere und Pflanzen hätten einen "feinstofflichen", astralen Leib, der durch die Aura sichtbar sei (diese Vorstellungen entstammen ursprünglich der *Anthroposophie* Rudolf Steiners); die verschiedenen Frequenzen könnten aufeinander einwirken. Diese "feinstoffliche" Energie könne man zwar nicht messen, aber zu Therapiezwecken nutzen. Solche Behauptungen sind demnach nicht nachprüfbar: Sie dienen der Absicherung gegenüber Kritik, und sie dienen - wie andere Anpreisungen auch - der Geschäftemacherei.

Deshalb hat sich Bioresonanz auch weit verbreitet und man geht zum Arzt, zum Heilpraktiker oder zum Psychologen, um Krankheiten und Probleme einfach zu löschen. So manche Psychotherapieeinrichtung beinhaltet Bioresonanz-Behandlung, ohne dass es für die Kassen, die die Behandlung bezahlen, eigens ausgewiesen ist.

## Des Kaisers neue Kleider

Der selbstverständliche Umgang mit esoterischem Gedankengut immunisiert gegen kühle Überlegung. So hat sich Okkultes als erfolgreiche Marketing-Methode etabliert. Thema: Wünschelruten, ein Beispiel aus Österreich.

Erst zu Beginn der Neuzeit aufgetaucht – nicht Tausende Jahre alt, wie oft behauptet – sollte die Wünschelrute das tun, was ihr Name sagt: Gewünschtes finden helfen. Muter suchten nach wertvollen Erzen, Brunnenwasser, vergrabenen Schätzen, nach Stellungen des Feindes, Mördern und Dieben – ja sogar nach „verloren gegangener Treue der Weiber und Mädchen“. In der Gegenwart wird auch nach radioaktivem Material, Lawinopfern und verkehrsstörenden geopathischen Zonen gefahndet. Der Gedanke, dass man nach krankmachenden Orten fahnden könne, stammt von dem Wiener Professor Moritz Benedikt aus dem 19. Jahrhundert und wurde 1932 v. Pohl nochmals aufgegriffen. Heute muten Wünschelrutengeher Wohnungen aus und bieten um teures Geld Abschirmgeräte an.

Allerdings ist der Nachweis von geopathischen Zonen – in großen Studien untersucht – bislang nicht geglückt, und die Abschirmkraft der Geräte wurde nie nachgewiesen. Aktuell aber behaupten Primar und Leiter der Landeslinik Salzburg, Dr. Gernot Pauser, und Prof. Dr. Gerhard W. Hacker, vom Institut für Grenzwissenschaften, den Beweis für Störzonen gefunden und ein Mittel dagegen parat zu haben: Die „Wohlfühl-Welle“ von Geowave, ein Stück von Wellblech in Form eines geschwungenen Fußabdrucks.

Dies ist ein Musterbeispiel für Esoterisches in neuem Gewand: Die Studie ist angeblich wissenschaftlich durchgeführt worden – aber die „Störzonen“ wurden mit Wünschelruten ermittelt, die Störungen an den Menschen mit einer der Kirlianfotografie verwandten Methode gemessen (beides ist nicht als Messmethode anerkannt). Die Wirkungen der Heilwelle seien bestätigt, heißt es, aber man wisse nicht was sie denn eigentlich mache, das wäre nicht messbar. Publiziert werde die Studie im Herbst in einer der renommiertesten Fachzeitschriften nach kompliziertem Anerkennungsverfahren – doch die genannte Zeitschrift (Forschende Komplementärmedizin) ist in der science society kaum anerkannt. Vermarktet wird das alles aber scheinbar seriös, als „wissenschaftlich erwiesen“.

Inzwischen haben schon 20 Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen in Österreich diese Wellen – mit öffentlichen Geldern! – besorgt und an den Zimmerdecken montiert. Und keiner fragt nach, ob das alles wirklich so stimmen kann.

Die Patienten aber fühlen sich nun wohler. Billiger wären Amulette gewesen. Esoterische Medizin ist eine Behandlung der Beliebigkeit. Die Konzepte widersprechen einander: Wenn das eine stimmt, kann das andere nicht stimmen. Man muss daran glauben, damit die Therapie wirken kann.

## Quellen und Bücher zur okkulten Medizin

- Barrett, St., W. T. Jarvis: The Health Robbers. Prometheus Books, Buffalo 5. Aufl. 1997
- Bock, K.-D.: Wissenschaftliche und alternative Medizin. Paradigmen - Praxis - Perspektiven. Springer, Berlin- Heidelberg- New York, 1993
- Coward, R. Nur Natur? Die Mythen der Naturmedizin. Kunstmann TB. München. 2. Aufl. 1995
- Donner, F.: Bemerkungen zur Überprüfung der Homöopathie durch das Reichsgesundheitsamt 1936-39, in: Perfusion 8 (1995), S. 3-7.
- Federspiel, K., V. Herbst: Handbuch Die andere Medizin. Nutzen und Risiken sanfter Heilmethoden. Stiftung Warentest, Berlin, Neuauflage September 2005
- Köbberling J.: Die Wissenschaft in der Medizin. Selbstverständnis und Stellenwert in der Gesellschaft. Schattauer, Stuttgart/ New York 1992
- Linde, K., et al: Are the clinical Effects of Homeopathy placebo effect? A Meta-analysis of ülacebo-controlled trials. In: The Lancet 350 (1997): S. 834-843.
- Köthke, W., H.-W. Rückert, J. Sinram: Psychotherapie? Psychoszene auf dem Prüfstand. Hogrefe, Göttingen/ Bern/ Toronto/ Seattle 1999
- NHS Centre for Reviews and Dissemnation: Homeopathy, in: Effective Health Care 7 (2002), S. 1-12
- Nüchtern, M.: Medizin - Magie - Moral. M. Grünewald/ Quell, Mainz/ Stuttgart 1995
- Oepen, I. (Hrsg.): An den Grenzen der Schulmedizin. Eine Analyse umstrittener Methoden. Deutscher Ärzte Verlag, Köln 1985
- Oepen, I. (Hrsg.):Unkonventionelle medizinische Verfahren. G. Fischer, Stuttgart/ Jena/ New York 1993
- Prokop, O.: Homöopathie, Was leistet sie wirklich? Ullstein, Frankfurt/ Berlin. TB 35521, 1995
- Shermer, M., L. Traynor: Heilungsversprechen. Zwischen Versuch und Irrtum. Skeptisches Jahrbuch. Alibri, Aschaffenburg 2000
- Skrbjanek, P., J. McCormick: Torheiten und Trugschlüsse in der Medizin. Kirchheim, Mainz 1992
- Unschuld, Paul U.: Chinesische Medizin. Beck'sche Reihe 2056. Beck, München 1997
- Zeitschrift: Skeptiker, Parawissenschaften unter der Lupe. Hrsg: GWUP, Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften. Jahrgänge 1988-2005

## Quellen im Internet:

[www.gwup.org](http://www.gwup.org)

[www.quackwatch.com](http://www.quackwatch.com)

[www.ncrhi.org/Newsletters/Oldletters](http://www.ncrhi.org/Newsletters/Oldletters): Informationen des Nationalen Gesundheitsdienstes der USA NHI über unkonventionelle Therapien



Dr. Roland Ziegler, Weiskirchen

## Alternativmedizin kritisch betrachtet

Risiken und Gefahren durch unseriöse  
Anbieter und Scharlatanerie auf dem  
alternativen Medizinmarkt

### Zusammenfassung

Anfang der 1990iger Jahre betrug der Umsatz von Arzneimitteln mit umstrittener Wirksamkeit in der Bundesrepublik Deutschland 31,7% am Gesamtverordnungsvolumen (6,1 Mrd. Euro), wobei dies auch Mittel der Hochschulmedizin umfasste. Damals waren 126.000 Medikamente im Verkehr, davon 19% Homöopathika, 2,4% Anthroposophika und 3,2% Organotherapeutika. Heutzutage liegt die Zahl von Phytopharmaka, Homöopathika und Anthroposophika aufgrund von durch die EU-Kommission und anderer Rechtsentwicklungen geänderter Arzneimittelgesetze bei nur noch 2.405, 1.175 bzw. 795 Mitteln. Der Umsatz und die Verordnungszahlen an umstrittenen Arzneimitteln sanken von 4,5 Mrd. Euro bzw. 393 Mio. Verordnungen im Jahre 1991 auf 1,8 Mrd. Euro bzw. 123 Mio. Verordnungen im Bereich der deutschen gesetzlichen Krankenkasse im Jahre 2003. Noch im Jahr 2003 bestand laut Arzneimittelreport ein Einsparpotential an umstrittenen Arzneimitteln von mindestens 1,0 Mrd. Euro. Dies bedeutet aber nicht, dass das Problem fragwürdiger Mittel gelöst sei. Lediglich der Sektor der Arzneimittel ist – nach über 15jähriger Verzögerung – reguliert worden. Im Sektor der Lebensmittel (sog. „Nahrungsergänzungsmittel“), von diätetischen Lebensmitteln zu medizinischen Zwecken, Novel Food oder aufgrund von EU-Vorschriften mit



definierten Grenzwerten zusammensetzbaren Lebensmittel (z.B. Mineralien-/Vitamin-Cocktail) ist die Lage weiterhin unübersichtlich.

Am Beispiel von Kindern, die komplementären und alternativen Verfahren (complementary and alternative medicine = CAM) ausgesetzt sind, kann dies demonstriert werden. Einer US-Befragung von 14-21jährigen Kindern/Jugendlichen zufolge nehmen 70,1% der Kinder CAM-Produkte oder –Therapieleistungen zu sich bzw. sind diesen ausgesetzt. Der Hauptanwendungsgrund ist die „Natürlichkeit“ der Produkte, die in mehr als der Hälfte der Fälle (52,7%) durch die Peer-Group (Freunde, Bekannte) empfohlen werden.

Es gibt aber noch einen anderen Bereich – nämlich den der kleineren Kinder und jüngeren Jugendlichen. Ein Paradebeispiel – weil in der Bevölkerung mittlerweile hinreichend bekannt – stellen Kinder mit der Normabweichung „Aufmerksamkeits-Defizit-und-Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS)“ dar, die in Deutschland häufig unerkannt oder fehldiagnostiziert ist. Seriöse Informationen finden sich z.B. unter [www.agadhs.de](http://www.agadhs.de). Die kindliche Symptomatik stellt für das familiäre Umfeld eine starke Belastung dar. Die Eltern suchen häufig verzweifelt Auswege aus der Situation und greifen nach jedem mutmaßlichem oder tatsächlich wirksamen Therapeutikum.

Aphanizonemon Flos Aquae-Algen wurden seit einigen Jahren verstärkt als "Alternativtherapie" u.a. gegen ADHS propagiert. Zu bedenken ist, dass diese blaugrünen Cyanobakterien durchaus auch in der Lage sind, hochtoxische und krebserregende Giftstoffe aus der Familie der Microcystine zu produzieren. Langanhaltender Konsum belasteter Algen-Chargen kann zu neurologischen Ausfallserscheinungen (Kopfschmerzen, Übelkeit, verschwommenem Sehen, Ameisenlaufen in den Gliedmaßen, Muskelschmerzen) führen. Es wurden Testergebnisse auf ELISA-Basis präsentiert, die eine Belastung auf dem Markt verfügbarer Algenprodukte im Bereich von 70-134 ppb (Microgramm pro kg Algenmasse) aufzeigten. Tierversuche an schwangeren Ratten zeigten, dass die Gabe von 4 Microgramm Microcystin-LR pro kg Körpergewicht bereits zu leichten Veränderungen im Lebergewebe der ungeborenen Feten innerhalb von 10 Tagen führen kann. Interessant ist, dass sich solche Ergebnisse bei Mäusen selbst bei Dosen von 2-128 Microgramm pro kg Körpergewicht nicht einstellten. Im Marketing für diese Algenprodukte werden Microcystinversuche am Mausmodell als Argumentationshilfe verwendet, um die Harmlosigkeit der Produkte zu betonen.

Dem Autor sind Personen bekannt, die nach siebenmonatigem Dauerkonsum von 2 Gramm Algen-Tabletten gesundheitliche Probleme entwickelten. Dies entsprach einer Gesamtaufnahmemenge von 40 Microgramm Microcystinen. Der Autor spricht sich dafür aus, nur dann solche Algenprodukte zu verzehren, wenn auf der Basis einer validen (ELISA-gestützten) Laboruntersuchung eine Microzystinbelastung des Produkts vollständig ausgeschlossen werden kann. Patienten, die nach längerem Konsum einschlägiger Algenprodukte klinische Symptome entwickelt haben, rät er zur laborchemischen und ultraschallsonographischen Abklärung u.a. der Leber- und Nierenfunktion.

Mit diesen Wundermitteln sind erhebliche Umsätze zu generieren, wobei die Gewinnspanne bei mehreren hundert Prozent liegen kann.

Diese und ähnliche Produkte sind in der Bundesrepublik Deutschland häufig völlig legal im Verkehr. Eine Eingrenzung dieser Methoden liegt bisher offenbar nicht im Interesse der Bundespolitik. Es wird überwiegend nur dann reagiert, wenn Skandale aufgetreten sind oder EU-Recht zum Handeln zwingt. Für gewöhnlich bleibt dem informierten und kritischen Verbraucher, der gegen solche Dinge vorgehen möchte, der Weg über Abmahnvereine bzw. das Heilmittelwerberecht. Hier wird der Anbieter, der seinem Lebensmittel heilende Wirksamkeit ohne glaubwürdigen Wirksamkeitsnachweis andichtet, durch Gerichtsentscheid häufig die entsprechende Werbung untersagt oder es wird im Einzelfall das Lebensmittel zur zulassungspflichtigen Arznei erklärt und bis zu deren Zulassung außer Verkehr genommen.

Die Lage auf dem Wundermittelmarkt ist immer noch unbefriedigend. Von neuen Entwicklungen, die primär aus dem Bereich der EU-Kommission und des EU-Verbraucherschutzes kommen, verspricht sich der Autor aber in Zukunft einen verstärkten Druck auf die deutsche Rechtsprechung und Gesetzgebung, um mehr Regulation des Marktes im Bereich Zulassung und Überwachung der Produkte im US-amerikanischen Sinne zu etablieren.

Referat

4

Pfr. Manfred Staude, München

## Heil und Heilung im Gottesdienst

### Grundsätzliches

Im Jahre 1955 hat der evangelische Theologe Paul Tillich, ein moderner theologischer Denker, gewiss nicht des Extremismus verdächtig, in einer Rede an abgehende Studenten das Wort aus Mt. 10,6 ausgelegt: „Heilet Kranke ... treibt Dämonen aus.“ und dabei den Heilungsauftrag der Kirche beschrieben und betont. „Wenn Jesus Euch aussendet, mit der Kraft zu heilen begabt, wird Eure erste Schwierigkeit die sein, dass viele Menschen Euch sagen, sie bedürften des Heilens nicht. Und wenn Ihr behauptet, dass Ihr die Dämonen austreiben wollt, die ihr Leben beherrschen, wird man Euch verlachen und antworten – ebenso wie man Jesus beantwortet hat -, dass Ihr es seid, die vom Dämon besessen sind. Darum ist es die erste Aufgabe des Dieners der Religion, die Menschen ihrer eigenen inneren Not bewusst zu machen. ... Nicht nur die Diener der Religion sind zum Heilen auserwählt. Jedem Christen ist diese Aufgabe erteilt, und jeder von uns sollte ihrer eingedenk sein in seinem Verhältnis zu anderen Menschen. ... Kann ich diese Aufgabe erfüllen? In dieser Stunde werdet Ihr Euch voll Unruhe diese Frage vorlegen. Und wenn Ihr mich fragt: Können wir heilen, ohne selbst geheilt zu sein, antworte ich Euch: Ja, ihr könnt es. Denn niemand kann je von sich sagen: Ich bin geheilt, und nun will ich die andern heilen! Wer so denkt, ist am wenigsten berufen, andere zu heilen. Nur wenn Ihr den anderen fühlen lasst, dass auch Ihr der Heilung bedürft, könnt Ihr andere heilen.“

Zwei Geschichten zum Heilungsauftrag der Kirche:

Die erste Geschichte: Ein Mensch ruft den Pfarrer aus der Predigtvorbereitung am Samstag. Er ist schwerkrank, dem Tode nahe. Er will in die Kirche eintreten, er wird gesegnet und gesalbt. Er lebt danach noch einige Jahre.

Die andere Geschichte: Ein schon lange aus der Kirche Ausgetretener hat sich in seiner Krankheit von Gott gestraft gefühlt für seine Abwendung von Gott. Leider hat er vor dem Tod nicht mehr den Mut gefunden, sich an die Kirche zu wenden. Die Botschaft vom gnädigen Gott hätte ihm möglicherweise auch in seiner Krankheit eine Hilfe sein können. Als die Angehörigen nach seinem Tode um eine kirchliche Bestattung anfragten, wurde dieser Wunsch natürlich erfüllt.

Auch die säkularen Menschen verbinden Gesundheit und Wohlergehen oft noch mit der Beziehung zu Gott und der Kirche. Gesundheit und Heil im Glauben hängen zusammen. Die Menschen suchen Heil und Heilung bei der Kirche, auch dann, wenn die Kirche diese gar nicht bieten will.

## Der Gottesdienst

Menschen suchen im Gottesdienst die persönliche Nähe zu Gott, vermittelt durch Geistliche und erwarten sich Heil und Heilwerden.

Vorwurf an unsere Gottesdienste: Sie sind zu unpersönlich und zu formal. Oft kommt dieser Vorwurf von den Insidern selbst.

Ein Afrikaner aus Kamerun: Bei uns in Kamerun ist es im Gottesdienst, wie wenn ich hier zu Kaufhof gehe, doch in den Kirchen hier sind nur wenige! Das muss nicht unbedingt ein Nachteil sein: Eine Brasilianerin: Aber hier ist es viel persönlicher, das tut mir gut.

Die Kirchenmitglieder sehen die Kasualgottesdienste (Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung) als die wichtigsten an und suchen dabei die persönliche Zuwendung und finden sie auch oft.

„Protestanten wollen etwas Intellektuelles hören“. Das ist die gängige Erwartung für protestantische Gottesdienste. Sie hindert aber auch die Wahrnehmung tieferer Dimensionen des Gottesdienstes, die auch Bezug zum Leib haben. Ein tieferes Verstehen, was Gottesdienst ist, zeigt seine heilenden Dimensionen auf. Gottesdienst ist mehr als Predigt und Lehre für den Verstand!

Schon der gottesdienstliche Raum bietet die Erfahrung von Frieden und Geborgenheit, ist eine Zuflucht. Ich werde herausgehoben aus dem Alltag, der mich gefangen nimmt. Viele positive Erfahrungen mit geöffneten Kirchen werden gemacht. Das persönliche Gebet kranker Menschen und Hilfe und Heilung wird hier geübt.

Gottesdienst ist ein Weg der Gottesbegegnung, der dem Menschen in seinem Bedürfnis nach Heil entspricht.

Die Wurzel des christlichen Gottesdienstes liegt im Alten Testament. Gottesdienst wurde in der Stiftshütte und im Tempel gefeiert. Da geschieht laufend Gottesdienst und ich darf kommen, wenn ich es brauche, wenn ich in Not bin, wenn ich krank bin. Die Herrlichkeit Gottes ist gegenwärtig, das

berührt Leib und Seele.

Der Gottesdienst der orthodoxen Kirche hat mehr davon bewahrt als die nüchternen evangelischen Gottesdienste.

Schönheit empfängt mich. Die Tür ist offen, wo gibt es so was? Ich werde gereinigt. Ich gebe mich Gott hin. Ich will jemandem gehören. Ich werde angesprochen und erleuchtet durch Gottes Wort. Ich bin Gast am Tisch des Herrn. Ich empfangen Segen.

Das Schuldbekenntnis am Anfang des Gottesdienstes ist heilsam. Ein bewusster Schritt, sich Gott zuzuwenden, sich heilen zu lassen, eigene Ruhe wieder zu finden.

Auch eigene Beichtgottesdienste sind anzuraten! Die Absolution, der Freispruch wird persönlich erfahren unter Handauflegung. Die Einzelbeichte ist auch ein seelsorgerliches, „therapeutisches“ Angebot.

Davon weiß schon der Psalm 32: „Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde. Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.“ Der Stimmungsumschwung ist deutlich. Er lebt von der Tiefe, der Zumutung, nicht von der Verflachung.

Auch die Hingabe, sich selbst loslassen und sich selbst Gott darbringen, ist etwas Heilsames. Sie kommt in den heutigen Gottesdiensten leider etwas kurz. Sie kommt noch vor beim Geldopfer, beim Glaubensbekenntnis, bei der Gabenbereitung, und beim Mitwirken. Es ist ein Urbedürfnis, gebraucht zu werden, das gibt Sinn.

Ein Höhepunkt des Gottesdienstes ist: Gast sein am Tisch des Herrn: Der verlorene Sohn wird umarmt, auch wenn er stinkt. Er darf einfach kommen. Er bekommt ein Festkleid. Es wird fröhlich gefeiert. Versöhnung ist geschehen. Das hat heilende Auswirkung auf Seele und Leib.

Es ist ein alter und guter Brauch, Kranken das Abendmahl vom Gottesdienst ins Haus zu bringen.

## Aussagen in Kirchenliedern

Von der heilenden Wirkung der Gottesbeziehung und des Gottesdienstes singen auch viele Kirchenlieder:

Dein Wort bewegt des Herzens Grund;  
Dein Wort macht Leib und Seel' gesund;  
Dein Wort ist 's, das mein Herz erfreut;  
Dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

Pfarrer Blumhardt (19. Jh. hat die Heilwirkung des Wortes Gottes wieder entdeckt. Keine spektakulären Befreiungsdienste, einfach der Wirkung des Wortes sich aussetzen. Es wirkt! Es ist auch heute festzustellen, dass psychisch Kranke in christlichen Gemeinden, im Gottesdienst aufgefangen werden.

2. Den Leib, die Seel, das Leben  
 Hat er allein uns geben,  
 Dieselben zu bewahren,  
 Thut er nicht etwas sparen.

4. Ein Arzt ist uns gegeben,  
 Der selber ist das Leben.  
 Christus, für uns gestorben,  
 Der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl  
 Dient wider allen Unfall,  
 Der Heilig Geist im Glauben  
 Lehrt uns darauf vertrauen.

## Der Segen im Gottesdienst

Im Gottesdienst wird traditionell der aaronitische Segen gesprochen: „Der Herr segne dich und behüte dich ...“ Es gibt viele sehr wohltuende Umschreibungen und neue Formulierungen des Segens. Doch die ursprüngliche Form ist die tiefste.

Der Segen ist den Gläubigen sehr wichtig. Eine Frau sagt öfters: „Aber den Segen soll der Pfarrer sprechen.“ Der Segen ist ihr heilig. Er wird stehend empfangen. Der Geistliche erhebt die Hände dazu und legt den Segen auf die Gläubigen. Jede/r Einzelne empfängt den Segen. Das Kreuzeszeichen unterstreicht es.

Was ist Segen? Das kann nicht mit einer Definition gesagt werden. Die Bibel erzählt von gesegneten Menschen, die uns ähnlich sind. Segen soll geschehen, nicht erklärt werden.

Gott segnet, d.h. er schafft Leben. Auch im Segnen der Kirche wird Leben übertragen (H. Echternach). Der Segen gibt nicht nur das Leben an sich, sondern auch alles, was dazugehört: glückliche Ernte, Getreide, Most Vieh. Immer wieder muss Leben aus der Quelle neu zufließen, wie wir immer wieder essen und trinken. Äußerer Segen und geistlicher Segen können nicht getrennt werden. So können auch Heil und Heilung nicht getrennt werden. Durch den Segen im Gottesdienst werden die Kranken bereits gesegnet.

Handaufhebung und Handauflegung beim Segen ist kein Unterschied, die Handauflegung ist nur die individuelle Form, vielleicht konzentrierter.

## Die Segnung und Salbung der Kranken

Segnung / Krankensegnung ist eine Wiederentdeckung eines urchristlichen Brauches, parallel in der kath. und evang. Kirche. Hochkirchliche Bewegungen waren hier die Pioniere. Die anglikanische Kirche war hier auch bahnbrechend. Die Krankensegnung ist biblisch begründet im Handeln Jesu mit den Kranken. Am Ende des Markusevangeliums heißt es als Verheißung: Kranken werden sie die Hände auflegen und es wird besser mit ihnen werden Ausführlich beschrieben ist sie im Jakobusbrief 5, 13-16. Praktiziert wurde sie so, dass

Älteste der Gemeinde (Presbyter) auf Anfrage zu dem Kranken ins Haus gekommen sind. Er hatte die Möglichkeit, seine Sünden zu bekennen, davon freigesprochen zu werden. Es wurde für ihn gebetet und er wurde mit Öl gesalbt.

Auch ich habe meine erste Krankensegnung in einem Haus bei einem kranken Kind gehalten, nachdem mich Eltern darum gebeten hatten. Es fiel mir leicht, weil ich bereits von dieser Handlung wusste.

Eine andere Form der Krankensegnung ist das freie Angebot im Gottesdienst. Wie beim Abendmahl entscheidet der Einzelne, ob er daran teilnehmen will oder nicht. Bei der Krankensegnung geschieht theologisch gesehen nicht mehr als beim allgemeinen Segen geschieht. Es ist einfach der Segen und das Gebet – persönlich erteilt. Und die Segnung wird unterstrichen durch das Öl, das in biblischer Zeit ein Heilmittel war. Der evangelischen Kirche ist sehr wichtig, dass hier nichts Magisches geschieht. Es geht weder um eine Person mit besonderen Kräften, noch um ein Zaubermittel, sondern die Gemeinschaft der Christen bringt die Bitte um Heilung und Besserung vor Gott.

Wichtig dabei ist bei der Einführung der Krankensegnung in die Gemeinde: Es soll ganz offiziell geschehen im Hauptgottesdienst der Gemeinde, nicht irgendwo im Winkel.

Die Krankensegnung erscheint manchen noch fremd auf evangelischer Seite. Selbst Geistliche tun sich schwer und haben Befürchtungen, sie zu praktizieren, auch wenn sie persönlich die Krankensegnung als hilfreich empfinden. Sie wird als zu katholisch empfunden, obwohl sie doch biblisch ist. Die Verwendung des Öles erscheint noch „unevangelisch“. Auch in der katholischen Kirche gibt es Ungereimtheiten. Sie erinnert noch zu sehr an die „letzte Ölung“. Da hieß es: Besiegelung des Todes statt Bitte um Genesung. Denn jahrhundertlang war die Krankensegnung nicht mehr praktiziert worden, sie hatte sich zur „letzten Ölung“ gewandelt, was nicht ihr ursprünglicher Sinn war.

Luther hat zwar die Verwendung von Öl bei der Taufe als abergläubisch und als Entwertung der Taufe kritisiert. Die Krankensegnung aber hat Luther im ursprünglichen Sinn klar anerkannt, sich nur von der Fehlentwicklung distanziert. „Der Apostel gebietet, dass geölt und gebetet werden soll, auf dass der Kranke gesund werde ... und dass solche Ölung nicht die letzte sei“

Bei der Krankensegnung bzw. Krankensalbung im Gottesdienst ist die Verkündigung auf Kranke ausgerichtet, entsprechende Lesungen und Gebete prägen den Gottesdienst. Es wird auch deutlich, dass es viele Übergänge zwischen gesund und krank gibt. Wer ist schon ganz und gar gesund an Leib und Seele? Im Gottesdienst wird dann angeboten, an bestimmte Stellen zu kommen, wo in einem geschützten Raum eine Geistlicher und auch Laien bereitstehen und mit ihm beten unter Handauflegung und ihn im Namen des dreieinigen Gottes segnen und dabei die Stirn und die Hände mit Öl mit einem Kreuz bezeichnen. Wer diese Segnung für sich in Anspruch nimmt muss keine Erklärungen abgeben, er kann es einfach geschehen lassen, es wird aber oft auch die Gelegenheit gegeben, sein Anliegen zu nennen, dann kann konkreter gebetet werden. Das muss aber nicht sein.

Im Gegensatz zu Heilungsgottesdiensten obskurer Gruppen ist es theologisch klar: Es gibt keine Garantie auf Heilung. Es ist eine Bitte an Gott um die

Zuwendung Gottes. Diese besteht nicht zwangsläufig aus einer Heilung. Auch der kranke Mensch ist ja von Gott geliebt und nicht verworfen, denn Christus war krank und leidend. Die Krankensegnung steht unter dem Vorzeichen „Dein Wille geschehe“. Wer keine Heilung erfährt hat keinesfalls schwächeren Glauben, wie obskure Heiler unterstellen. Stärkeren Glauben erfordert es, die Krankheit und den Tod im Glauben anzunehmen. Doch die Bitte und Hoffnung auf Heilung ist menschlich und sollte ausgesprochen werden, weil wir einen menschlichen Gott haben, der mitleidet.



Udo Schuster, Landshut

## Familienstellen nach Hellinger

### **Begründer:**

Bert Hellinger wurde 1925 geboren und war als katholischer Ordenspriester u.a. mehrere Jahre in Südafrika tätig. Er verließ Anfang der 70er Jahre den Orden und "wandte sich der Psychotherapie zu. Über die Gruppendynamik, die Primärtherapie, die Transaktionsanalyse und verschiedene hypnotherapeutische Verfahren kam er zu der ihm eigenen System- und Familientherapie".<sup>1</sup> Einer an psychotherapeutisch orientierten Verfahren interessierten breiteren Öffentlichkeit wurde er Anfang der 90er Jahre durch das Buch von Gunthard Weber "Zweierlei Glück" bekannt, in der er die so genannte "systemische Psychotherapie Bert Hellingers" beschreibt.

Zwischenzeitlich gibt es eine bunte unkontrollierte Szene von Familienaufstellern, die sich alle auf Hellinger berufen. Etwa 2000 selbsternannte Hellinger-Therapeuten bieten ihre Dienste allein in Deutschland an, viele davon bar jeglicher psychotherapeutischen Ausbildung. Dabei reicht die Palette der Qualifikation von Grafikdesignern und Astrologen hin zu „praktischen Philosophen“ und Esoterikern aller Art, aber auch approbierte Ärzte und Psychologen finden sich unter den Hellinger-Jüngern.

### **Methoden und Inhalte:**

Der Teilnehmer (im Terminus technicus Hellingers "Klient" genannt) stellt seine "Gegenwarts-" oder "Herkunftsfamilie" auf. Hierzu bedient er sich der Hilfe anderer familienfremder Gruppenteilnehmer, die stellvertretend die Position von Familienmitgliedern einnehmen.

Hellinger behauptet nun über einen "phänomenologischen Erkenntnisweg" dem Klienten helfen zu können. Maßgebend ist dabei die Erkenntnis, dass er in ein "größeres Kraftfeld" und eine "Familienseele" eingebunden ist.<sup>2</sup>

Es gilt die "Ordnung der Liebe" wiederherzustellen. Nach Hellingers therapeutischen Verständnis

- gibt es im Leben eine vorgegebene Ordnung. Teil dieser Ordnung ist es beispielsweise, dass der Erstgeborene seinen Platz vor dem Zweitgeborenen hat. Jede Störung dieser Ordnung macht krank.
- "Kinder wollen ihre Eltern lieben". Jede Unterbrechen dieses Flusses der Liebe kann in Schmerz, Verzweiflung, Krankheit oder krankmachende Konstellationen umschlagen.<sup>3</sup>

Derartige Krankheiten und krankmachende Konstellationen sollen nun über das Familienstellen erkennbar sein und für den Klienten eine Lösung gefunden werden können. Dies ist an sich nichts Neues. Hellingers Methode weicht jedoch von den etablierten Methoden ab, indem bestimmten Mustern Pathogenität zugeschrieben wird. Er selbst greift ein und stellt dann die jeweilige Familie so um, dass eine von ihm als Problemlösung erachtete Konstellation entsteht. Hinzu kommen Vorschläge für die Änderung bestimmter Lebensaspekte oder der lapidare Hinweis, dass er keine Chance habe.<sup>4</sup>

Eine Anamnese findet nicht statt. Diese erschwere nur die "phänomenologische Wahrnehmung"<sup>5</sup>

Neben Familienstellen für Privatpersonen, hat die Hellinger-Szene nunmehr auch den lukrativen Markt der Personalentwicklung entdeckt. Mittels Organisationsaufstellungen werden Hilfestellungen z.B. bei Stellenbesetzungsfragen, Einführung eines neuen Produktes, der Erschließung neuer Märkte, hoher Mitarbeiterfluktuation oder zum Vorgehen bei Firmengründungen, Fusionen und Nachfolgeregelungen angeboten.

Für seine Anhänger gilt Hellinger als der Begründer der Familienaufstellung. Tatsächlich handelt es sich um ein Plagiat der unter dem Namen „Familienskulptur“ bekannten Methode der amerikanischen Familientherapeutin Virginia Satir. Während bei Satir jedoch Lösungsmöglichkeiten von Therapeut und Klient in enger Zusammenarbeit entwickelt werden basieren Hellingers Empfehlungen an die Hilfesuchenden nicht auf Dialog und einer klaren Diagnostik der Situation des jeweiligen Klienten, sondern auf einer durch nichts fundierten Spontanintuition, die er als „wissendes Feld“ deklariert.

## Beurteilung

## FEHLENDE INTIMITÄT UND INDIVIDUALITÄT

Familienaufstellungen (sog. Settings) finden vor einem Kreis von bis zu 500 Teilnehmern statt. Jemanden, der sich mit ernsthaften psychischen Problemen auseinandersetzen muss, sich in Schwierigkeiten befindet oder sogar ernsthaft erkrankt ist, kann mit einem solchen Massenauftrieb kaum wirksam geholfen werden. Es besteht eher die Gefahr eines "Showeffekts" und dass sich Teilnehmer gruppenspezifischen Zwängen ausgesetzt sehen könnten.

## "FAST-FOOD-LÖSUNG" STATT GRUNDLEGENDER PSYCHOTHERAPIE

Berichten zufolge dauern viele Aufstellungen oftmals nur wenige Minuten.<sup>6</sup> Ein verantwortungsvoller Therapeut muss sich fragen lassen, wie er ernsthaft in so kurzer Zeit die tatsächlichen Probleme erkennen und wirksam helfen will. Eher erinnert dieses Vorgehen an eine Art "Talk-Show-Mentalität", in der Probleme nur angerissen werden, aber eine wirkliche therapeutische Bearbeitung oder Betreuung nicht stattfindet. Der Klient bleibt alleingelassen. Mit wie wenig Sensibilität vorgegangen wird und welche weiteren Ereignisse dem folgen können, macht der Selbstmord einer Frau aus Norddeutschland nach einem Setting in Leipzig deutlich. Hellinger hatte die Frau vor versammeltem Publikum als "das kalte Herz" bezeichnet und gemeint, die Frau könne niemand mehr aufhalten, dies könne auch Sterben bedeuten.<sup>7</sup> Etwa eine Viertelstunde nach Ende der Aufstellung verließ die Frau den Saal und hatte sich 24 Stunden später das Leben genommen. Dieses Verhalten zeigt einen erschreckenden Mangel an Sensibilität, therapeutischer Unfähigkeit, persönlicher Allmachtsphantasien und Missachtung der Menschenwürde.

## KEINE ANAMNESE

Wer auf der einen Seite einen derartigen Anspruch auf eine Betrachtungsdimension sogar über den einzelnen Klienten hinaus erhebt, wie Hellinger dies tut, handelt auf der anderen Seite fahrlässig, wenn er sich nicht vorher intensiv mit der Vorgeschichte des einzelnen Klienten beschäftigt hat. Gerade der vorher geschilderte Fall zeigt, dass ein Therapieansatz ohne vorherige gründliche Kenntnis der psychischen Probleme eines Betroffenen schlimme Folgen haben kann.

## ABSOLUTHEITSANSPRUCH

Hellinger will kein Guru sein. Gleichzeitig konfrontiert er jedoch die Klienten mit "apodiktisch vorgetragene Interpretationen und Anweisungen".<sup>8</sup> Hellinger lässt nicht mit sich diskutieren. Bei Widerständen wird eine Aufstellung auch schon einmal abgebrochen. Wahrheit ist für Hellinger etwas

Augenblickliches, schon kurze Zeit später kann etwas anderes auftauchen, völlig entgegengesetzt. Dies erinnert schon etwas an Bhagwan, der auch heute dies und morgen etwas anderes verkündete. Hellinger spricht von Wahrheit und meint Wahrnehmung. Er verwechselt Intuition und Realität.

#### ALLUMFASSENDER ANSPRUCH AUF LÖSUNGSANSÄTZE

Man gibt vor, neben Familienproblemen, auch noch in vielen anderen Bereichen Lösungen anbieten zu können. Mit einer angegebenen Bandbreite von Einsatzmöglichkeiten in so unterschiedlichen Gruppen und Bereichen wie "Familie, Psychosomatik, Psychosen, Trauma, Paartherapie, Seelsorge, Bewährungshelfer, Theater und Film, Organisationen"<sup>9</sup>, erhebt Hellingers Methode einen derartig allumfassenden Kompetenzanspruch, der in der Realität wohl gar nicht eingelöst werden kann.

#### ABSTRUSE THEORIEN

Bedenklich sind insbesondere seine Aussagen zu Kindesmissbrauch und zum Frauenbild.<sup>10</sup> Wer Kindesmissbrauch als eine "Unausgeglichenheit von Geben und Nehmen" bezeichnet und davon spricht, dass "der Missbrauch dem Ausgleich eines Gefälles innerhalb der Familie diene", lässt Zweifel an seiner fachlichen Kompetenz aufkommen. Wer Thesen, wie z.B. "der Mann vertritt die Familie nach außen und sorgt für den Schutz und die Grundlagen der Familie" oder es "zeigt sich häufig, dass es für alle Familienmitglieder besser ist, wenn der Mann den ersten Platz einnimmt" vertritt, propagiert ein Familien- und Frauenbild, das wohl kaum noch unserem heutigen Bild von Ehe und Familie entspricht.

Gerade zu an Volksverhetzung grenzen Thesen, wie "Eine jüdische Frau kann keinen Deutschen heiraten. Das geht schief"<sup>11</sup> Auch nutzt Hellinger immer noch den Jargon der Nazis, wenn er von Kindern mit einem jüdischen Elternteil von Halbjuden spricht.

#### ÖFFENTLICHE DEMÜTIGUNG HILFESUCHENDER UND RECHTFERTIGUNG SEXUELLEN MISSBRAUCHS

Seine abstrusen Theorien führen dazu, dass es Hellinger nicht nur im vorgenannten Leipziger Fall an Sensibilität fehlen lässt. Er propagiert geradezu die Unterwerfung der Opfer vor den Tätern. Einer Frau, die ihren spielsüchtigen und untreuen Ehemann verließ, droht er: „Wenn eine Frau so mit Männern umgeht, bekommt sie zum Beispiel häufig Brustkrebs“. Sie solle sich deshalb vor dem Exmann verneigen und um Verzeihung bitten.<sup>12</sup> Noch schlimmer ist sein Umgang mit Opfern sexuellen Missbrauchs. Der Mann trage keine Schuld, denn er sei „nur Blitzableiter“ und „er ist sozusagen das arme Schwein“. Er könne nichts dafür, denn „die Tochter bietet sich an oder die Frau überlässt dem Mann die Tochter oder bietet sie ihm an.“ Die Mütter seien "in sehr vielen Inzestfällen" nach Hellinger "die graue Eminenz

des Inzest." Sie würden sich dem Vater körperlich verweigern und ihm stattdessen die Tochter zuschieben. Der Mann könne dieser Versuchung schwer widerstehen.

Inzest sei nur der Versuch, das Gefälle auszugleichen, das dadurch entstanden sei, dass man etwas vorenthalten oder nicht gewürdigt habe. Damit die von Hellinger propagierte Ordnung wiederhergestellt werden könne, müsse sich nun das Opfer vor dem Täter verneigen. Doch damit nicht genug: "Die Lösung für das Kind ist, dass das Kind der Mutter sagt: ‚Mama, für dich tue ich es gern‘, und dem Vater: ‚Papa, für die Mama tue ich es gern‘." Oder auch: ‚Papa, ich habe es gern für dich gemacht.‘"<sup>13</sup>. Durch dieses Vorgehen Hellingers wird das Opfer auf der seelischen Ebene dann zum zweiten Mal vergewaltigt. Mit derartigen Thesen hätte er im Übrigen auch gut in die Theoriewelt der „Aktionsanalytischen Organisation“ des wegen Sexualdelikten verurteilten Otto Mühl gepasst.

#### TEIL DER BUNTEN ESOTERIKSZENE STATT SERIÖSER THERAPIE

Hellingers Psychoveranstaltungen sind eher Teil der facettenreichen Esoterikszene, denn einer Psychotherapie. So finden sich beispielsweise bei den Esoteriktagen 2000 Fachvorträge über Hellingers Familienstellen neben der "Einführung in das Gesichts- und Handlesen", "Einklang durch schamanisches Räuchern", "Wunderbare Lebensenergie durch Tachyoenergie", "Erklärung zu den Prognosemöglichkeiten in der Astrologie aufgrund eigener Erfahrung" etc.

Seine Methode ist eher als "Selbsterfahrungskurs" ohne wissenschaftliche Basis, denn als Therapieverfahren zu beurteilen. Es fehlt "eine elaborierte Krankheitslehre mit differentieller Ätiologie, die Störungen nicht nur mit einem oder zwei Verursachungsmomenten erklärt, wie Hellinger mit mangelnder Ordnungsakzeptanz".<sup>14</sup>

Gegen eine Verbindung mit Hellingers Methoden wehren sich deshalb auch Vertreter der systemischen Psychotherapie. Sie stellen fest: "Hellingers Methoden haben mit der systemischen Therapie nichts gemeinsam. Wer beide in einem Atemzug nennt, betreibt Etikettenschwindel."<sup>15</sup>

#### PROBLEMATISCH: RAUMVERGABE IN ÖFFENTLICHEN UND KIRCHLICHEN RÄUMEN

Wer Familienaufstellung nach Hellinger betreibt, muss sich Hellingers chauvinistische, rassistische und menschenverachtende zurechnen lassen, denn die Methode selbst kann nicht losgelöst von den Inhalten gesehen werden. Umso unverständlicher ist es, dass für Hellinger Aufstellungen, für die die Teilnehmer nicht gerade geringe Gebühren zahlen, öffentliche und vor allem auch kirchliche Räume zur Verfügung gestellt werden. Hellinger-Therapeuten versuchen damit ihrer wissenschaftlich nicht fundierten Methode Seriosität zu verleihen. Gerade kirchliche Stellen müssen sich fragen lassen, ob es zu ihren seelsorgerischen und verkündigenden Aufgaben gehört, dubiosen

Psychokursen mit einer dem christlichen Menschenbild diametral entgegengesetzten Selbsterlösungsideologie Räume zu überlassen oder Hellinger-Seminare gar in ihre Bildungsprogramme mit aufzunehmen.

Kritische Literatur:

Goldner; Der Wille zum Schicksal-Die Heilslehre des Bert Hellinger; Verlag Carl Ueberreuter, Wien 2003

Ders.; Die Psychoszene; Alibri Verlag, Aschaffenburg 2000

Utsch; Hellingers Gnadenehre; in EZW Materialdienst der EZW, Berlin 7/2003

Buchholz; „Da sitzt das kalte Herz“; DIE ZEIT; Hamburg 35/2003

Lakotta; „Danke lieber Papi“; DER SPIEGEL; Hamburg 7/2002

Finke, "Psychoszene-Die systemische Familientherapie nach Hellinger"; Materialdienst der EZW; Berlin 2/98

Simon/Retzer; "Das Hellinger Phänomen" in: "Psychologie heute" Juni 1995

Kritische Websites:

<http://www.agpf.de/Hellinger.htm>

Anmerkungen

Anm.1.: 2000 Das virtuelle Bert-Hellinger-Institut-Kurzbiografie (<http://www.bert-hellinger.de>)

Anm.2: ebd. -Das Familien-Stellen-Eine Einführung von Bert Hellinger "...statt nur auf den Klienten zu schauen, schaut der Therapeut auch auf dessen Familie, und statt nur auf den Klienten und dessen Familie zu schauen, schaut er über beide hinaus auf das Kraftfeld und die Seele, die sie umschließt. Denn dass der Einzelne und seine Familie in eine größeres Kraftfeld und in eine größere Seele eingebunden sind und von ihnen über sich hinaus benutzt und in den Dienst genommen sind, ist offenkundig. Ebenso, dass sich die Einsicht in das Problem und die möglichen Lösungen oft erst aus der Verbindung mit dem jeweils Größeren ergibt. Wenn ich also der Seele des Klienten helfen will, sehe ich sie gesteuert von der Familienseele. Doch wenn ich auch hier nur auf den Klienten und seine Familie schaue, erkenne ich vielleicht die Ordnungen und Gesetze, welche zu Verstrickungen führen. Wo aber die Lösungen liegen, erfasse ich erst, wenn ich einen Zugang finde zu dem Kraftfeld und zu Dimensionen der Seele, welche den Einzelnen und sein Familie übersteigen."

Anm.3: Finke, "Psychoszene-Die systemische Familientherapie nach Hellinger" in Materialdienst der EZW 2/98 S. 54 ff.

Anm.4: Simon/Retzer "Das Hellinger Phänomen" in: "Psychologie heute" Juni 1995, S. 28 ff.

Anm.5:ebda. -Das Familien-Stellen-Eine Einführung von Bert Hellinger "...Die phänomenologische Wahrnehmung gelingt am besten, wenn nur das Notwendigste erfragt wird, und zwar erst unmittelbar vor der Aufstellung. Diese notwendigen Fragen sind:

1. Wer gehört zur Familie?
2. Sind Familienmitglieder totgeboren oder früh verstorben, und gab es in der Familie besondere Schicksale, zum Beispiel eine Behinderung?
3. War jemand von den Eltern oder Großeltern vorher in einer festen Bindung, also verlobt, verheiratet oder sonst wie in einer längeren bedeutsamen Beziehung?

Eine weitergehende Anamnese erschwert, in der Regel, die phänomenologische Wahrnehmung sowohl beim Therapeuten als auch bei den Stellvertretern. Deswegen lehnt der Therapeut auch Vorgespräche oder Fragebögen, die über die genannten Fragen hinausgehen, ab."

Anm.6: Finke a.a.O.

Anm.7: Finke a.a.O. In Leipzig nahm auch eine Ärztin aus Norddeutschland an der Familienaufstellung teil. Bereits nach wenigen Minuten sah sich die Frau mit heftigen Attacken durch Hellinger konfrontiert. Eine Zeugin erinnert sich wie folgt: 'Das Paar (gemeint ist die Ärztin mit dem Vater ihrer Kinder) saß neben Hellinger. Und er sagte zu dem Mann: dort sitzt die Liebe. Und so zum Hörerkreis gewandt und so auf sie (die Frau; Anm. d.Verf.) zeigend: Und hier sitzt das kalte Herz.' Und später: 'Die Kinder sind bei der Frau nicht sicher, die gehören zum Mann. Hellinger hat dann gesagt: die Frau geht, die kann keiner mehr aufhalten, das hat er sozusagen in den Hörerkreis gesagt, und hat sich dann zu ihr ... umgewandt und gesagt: Das kann auch Sterben bedeuten.'

Anm.8: Colin Goldner, Psycho "Therapien zwischen Scharlatanerie und Seriosität", S. 194

Anm.9: 2000 Das virtuelle Bert-Hellinger-Institut-Kurzbiografie [http://www.bert-hellinger.de/teilnehmen\\_und\\_lernen/teil\\_lern\\_frame.html](http://www.bert-hellinger.de/teilnehmen_und_lernen/teil_lern_frame.html)

Anm.10: 2000 Das virtuelle Bert-Hellinger-Institut-Kurzbiografie <http://www.bert-hellinger.de> -Einige Fragen und Antworten zu Hellinger, seiner Therapie und seinen Einstellungen.

Anm.11: Lakotta; „Danke lieber Papi“; DER SPIEGEL; Hamburg 7/2002

Anm.12: Buchholz; „Da sitzt das kalte Herz“; DIE ZEIT; Hamburg 35/2003

Anm. 13: Petrus van der Let; „ Mitschuld am Missbrauch?- Hellingers Umgang mit Inzest in Goldner; Der Wille zum Schicksal-Die Heilslehre des Bert Hellinger; Verlag Carl Ueberreuter, Wien 2003

Anm.14: W. Köthke et al. Psychotherapie-Psychoszene auf dem Prüfstand, Göttingen 1999

Anm.15: Simon/Retzer, Bert Hellinger und die systemische Psychotherapie in "Psychologie heute" Juli 1998 S. 64 ff.



Referat

5

Prof. Dr. Klaus Weber

## Hellingers Familienaufstellen

### Darstellung und kritische Würdigung eines pseudotherapeutischen Dauerschlagers

#### Einleitung

In Adalbert Stifters Geschichte Der beschriebene Tännling verliebt sich der Waldarbeiter Hanns in die keusche und gläubige Hanna. Bei einem Zusammensein der beiden fragt ihn Hanna, „um was er denn am ersten Beichttage die heilige Jungfrau Maria gebeten habe“ (Stifter 1946, S. 23). Hanns antwortet ehrlich und einfach: „Ich habe um nichts gebeten, ... du weißt ja, dass ich nicht oft zu ihr in ihr Kirchlein hinaufkomme, weil ich nicht die Zeit habe; aber von ferne und von dem Walde aus, wo er eine Lücke hat, sehe ich das weiße Kirchlein sehr gern, weil von ihm nach abwärts die Wacholderstauden anfangen ... und noch weiter unten das Häuschen ist, in dem du bist“. (ebd.). Hanna insistiert: „Du sollst aber doch gebeten haben, ... denn sie ist sehr wundertätig und stark, und was man am ersten Beichttage mit Inbrunst und Andacht verlangt, das muss in Erfüllung gehen, es geschehe auch, was da wolle“. Hans, der lebensnahe Pragmatiker entgegnet darauf: „Das habe ich ja gar nicht gewusst; es hat mir ... niemand gesagt, und wenn ich es auch gewusst hätte, so hätte ich sie doch um nichts gebeten, weil mir nichts gefehlt hat. – Meinst du denn im Ernste, dass sie etwas tun kann, um was man sie recht bittet?“. „Freilich kann sie es tun“, antwortet Hanna, weil sie sehr mächtig ist, und sie tut es auch, weil sie sehr gut ist. ... Um was man sie am ersten Beichttage bittet“, sagt Hanna, „das tut sie immerund jedes Mal; aber auch an jedem andern Tage kann man sie bitten, und sie kann die Bitte gewähren, weil ihre Macht außerordentlich ist.“ „Aber das ist ja kaum



denklich“, erwiderte Hans, weil sonst alle Leute daherkämen und um die verwirrtesten und verkehrtesten Dinge bäten“ (ebd.).

## Familienaufstellung nach Hellinger und ihre zentralen theoretischen Konzepte

Bei Familienaufstellungen handelt es sich um psychotherapeutische Verfahren, die Familienmitgliedern dabei helfen sollen, die „wesentlichen Elemente des Zusammenlebens in einer Familie (Selbstwertgefühl der Familienmitglieder, die Kommunikation, die Familienregeln und –systeme)“ (Bauriedl 2004, S.9) zu erforschen - „und zwar mit den realen Familienmitgliedern“ (ebd.). Diese Erforschung hat selbstverständlich aktuelle Problemlagen je einzelner Familienmitglieder zur Grundlage. Bert Hellingers so genannte Familienaufstellungen unterscheiden sich in einigen wenigen Punkten sehr deutlich von systemischen Familienaufstellungen, wie sie etwa durch Virginia Satir und andere systemische Therapieformen theoretisiert wurden.

## Hellingers Aufstellungspraxis

Die jeweiligen Probleme, mit denen Menschen in Familienaufstellungsveranstaltungen zu Bert Hellinger oder seiner SchülerInnen kommen, sind psychischer Art (Angstgefühle, Depressionen, Suizidgedanken etc.) oder körperlicher Art (Tumordiagnose, Multiple Sklerose etc.). Bert Hellinger löst bzw. „entstrickt“ die diesen Problemen zugrunde liegenden „Verstrickungen“ nun „über eine Aufstellung sämtlicher Beteiligter, auch der längst verstorbenen, durch StellvertreterInnen. In einer Therapiegruppe [oder in einer Großveranstaltung, -kw-] werden einzelne Personen gebeten, die zur Rede stehende Familienmitglieder des Ratsuchenden – wie in einem Bühnenschauspiel – darzustellen. Sobald diesen Stellvertretern nun durch den Ratsuchenden ihre jeweilige Rolle zugewiesen sei – ein Teilnehmer spielt etwa die Rolle des Vaters, der nächste des Großvaters, der nächste des Urgroßvaters etc. – träten sie in Kontakt zu einem – wie Hellinger es nennt – höheren, wissenden Feld, einer Art Weltenseele. Dieses wissende Feld gebe ihnen nun einen authentischen Zugang zu den Gedanken und Gefühlen der von ihnen repräsentierten Personen. Der Mitspieler also, der die Rolle etwa des verstorbenen Großvaters übernimmt, bekäme nun dadurch, dass er auf eine bestimmte Position gestellt werde, genau die Eindrücke, die Empfindungen und Erlebnisse, die der tatsächliche Großvater gehabt habe – und als Toter immer noch habe. Und nun kommt der Therapeut ins Spiel: Durch eine von ihm vorgenommene räumliche Umgruppierung der in einer „falschen Ordnung“ stehenden Stellvertreter, verbunden mit dem Nachsprechenlassen ritueller Sätze, beispielsweise „Du bist groß und ich bin klein“ oder „Ich gebe dir die Ehre“, werde die „rechte Ordnung“

wiederhergestellt, was zur Heilung des jeweiligen Symptomträgers führe (Radio Lora & Colin Goldner 2004, S.16/17).

### Der Glaube an die „Ordnungen der Liebe“

Über die Beschreibung des technischen Vorgangs einer Aufstellung wird deutlich, dass diese nur dann funktionieren kann, wenn – wie in der Geschichte von Hanns und Hanna – vorab an die Kraft der heiligen Jungfrau Maria bzw. an das Vorhandensein des wissenden Felds, an die Macht des Therapeuten und an die rechten Ordnungen geglaubt wird. Der Hellinger-Adept Franz Ruppert aus München beschreibt diesen Glauben an etwas dem Menschen Vorgängiges, an eine transzendente Macht folgendermaßen: „Möglicherweise stehen wir Menschen auch noch im Dienste eines höheren Prinzips und sind eingebunden in etwas wesentlich Größeres. Darüber möchte ich an dieser Stelle jedoch nicht spekulieren“ (Ruppert 2002, S.37). Etwas später schreibt er: „Zur Vermeidung eines anthropozentrischen Weltbildes erscheint es mir auch notwendig, immer mit zu bedenken, dass es jenseits von dem, was wir Menschen als » das Höchste« erkennen können, noch Weiteres gibt, das unseren begrenzten Erfahrungs- und Erkenntnishorizont übersteigt“ (ebd., S.49). An anderer Stelle seines Buchs bezieht er sich auf Hellingers Begriff der „großen Seele“ (ebd., S.447), welche Familienkonflikte wie von alleine löse, „ohne dass Hellinger noch viel eingreifen musste“ (ebd.). Der unbedingte Glaube an etwas über den Menschen Verfügendes, etwas, das uns „in den Dienst nimmt“ – Ruppert zitiert in diesem Zusammenhang eine Kollegin, die von einer „inneren Weisheit“ bzw. einem „Schamanen in uns“ (ebd., S.60) -, ist die Voraussetzung für das reibungslose Funktionieren einer Aufstellung im Sinne Hellingers. Zu diesem Glauben gehören jedoch noch zwei theoretische Grundannahmen des Hellingerschen Konzepts, die so etwas wie seine Erklärung für die psychische Erkrankung bzw. Störung darstellen: Erstens: In Familien gibt es eine Ursprungsordnung. Die Ordnung ergibt sich durch die Zeit. Nach Hellinger hat alles, was zuerst in einem System da war, Vorrang vor demjenigen, das später kommt. So hat der Erstgeborene Vorrang vor dem Zweitgeborenen, die Eltern haben Vorrang vor ihren Kindern, die Lehrer vor ihren Schülern. In Bezug auf die Geschlechterordnung haben Männer Vorrang vor Frauen. Bei Familiensystemen wird die Regel umgekehrt: Hier hat die Gegenwartsfamilie Vorrang vor der Herkunftsfamilie, die Zweitfamilie vor der Erstfamilie etc. (vgl. Nuber 2003. S.10).

### Die „unterbrochene Hinbewegung“

Zweitens: Neurosen und andere psychische und psychosomatische Problematiken entstehen durch eine unterbrochene Hinbewegung zu den Eltern. Kinder, so Hellinger, wollen ihre Eltern lieben, gleichgültig, was geschehen sei. Wenn diese liebende „Hinbewegung“ des Kindes zu den Eltern unterbrochen werde, dann schlägt die Liebe in Schmerz um, der so groß sei, dass das Kind nie mehr liebenden Kontakt zu den Eltern aufnehmen will.

Hellingers Arbeit in den Aufstellungen besteht unter anderem darin, diese „unterbrochene Liebe“ ans Ziel zu bringen, indem er die Kinder sich vor den Eltern-Stellvertreter verbeugen und diesen „Ehre erweisen“ lässt. Sobald dies gelingt, sind sowohl die Kinder als auch die Eltern gesund. Wenn nun Frauen vergewaltigt werden, so „verachten [sie] den Vater des Kindes aus enttäuschter Liebe. ... Sie reduzieren mitunter seine Bedeutung dem Kind gegenüber auf die eines »biologischen Erzeugers«. Sie werten damit die väterlichen Seelenanteile im Kind ab und schwächen das Kind in seiner seelischen Kraft. Das Kind fühlt sich dann grundsätzlich defizitär“ (Ruppert 2002, S.73). Hellingerjünger Ruppert empfiehlt deshalb Frauen, die vergewaltigt oder sitzengelassen wurden – als Akademiker spricht er es nur etwas eloquenter aus als sein Meister – sie sollten „den abwesenden Vater des Kindes jedoch lieben und achten“ (ebd.), damit dieser väterliche Seelenanteil auch in die Seele des Kindes hineinwirke und die liebende Hinbewegung des Vaters wenigstens über diesen Umweg zu seiner Geltung komme.

### Fehlende Reflexion bzw. Nachbearbeitung

Neben diesen beiden theoretischen Grundannahmen der Hellingerschen Aufstellungsarbeit gibt es zusätzlich die Prämisse, dass emotionale Erfahrungen durch Anwendung von Vernunft kontaminiert würden. Die Wirkungen der Aufstellungserfahrungen könnten sich nur dann voll entfalten, wenn sie von keinem Gedanken – und schon gar nicht von kritischen – angekränkt werden. In einem Leserbrief, der die Familienaufstellung zu verteidigen glauben muss, schreibt eine Hellinger-Anhängerin: „Wer sich mit dem Thema »Aufstellungen« beschäftigt hat und auch selber aufstellt, kann bestätigen, dass die körperliche oder seelische Heilung nicht als Ziel versprochen wird, sondern dass es darum geht, die Kraft für das eigene Leben zu finden und den Platz im Leben einzunehmen, der »stimmt«. Das kann man mit Worten nicht erklären; das muss man gefühlt haben. Durch das Fühlen erhält man die wichtigen Informationen, die die Seele »weiterbringen« (Elbe-Jeetzelt-Zeitung 14.1.2005). Nebenbei: Diejenigen, die das nicht fühlen, seien eben noch nicht so weit oder gar selbst psychisch krank. Der für Sekten typische totalitäre Zirkelschluss ist in dieser klaren Absage an die Möglichkeiten menschlichen Denkens und Infragestellens vollendet. Kritisieren dürfen Familienaufstellungen nur diejenigen, „die sich »wirklich« eingelassen haben“ (Pankofer 2004, S.41).

Ähnlich totalitär äußert sich Franz Ruppert: In seinen Aufstellungen sei für diejenigen, die Augen und Ohren nicht verschließen würden, die Wirklichkeit zu erfahren (Ruppert 2002, S.290). Für ihn zählten nicht die kritischen Stimmen und die fehlenden empirischen Belege für die Wirksamkeit von Familienaufstellungen, sondern letztlich die „zahlreichen positiven Rückmeldungen“ (ebd.) von PatientInnen, „welche die heilende Wirkung von ... Aufstellungen allgemein für ihre seelische Gesundheit an sich selbst erlebten“ (ebd.). Rupperts Argument ist ebenfalls eines, das alle Sekten bemühen: Du musst diese Erfahrungen erst machen, von denen ich spreche, und dann wirst du davon überzeugt sein, dass ich recht habe. Das Problem

dabei ist, dass diejenigen, die andere Erfahrungen machen, nicht nur nicht ernst genommen, sondern als psychisch Kranke diffamiert werden (vgl. Reuter 2005).

Von Individuen gemachte Erfahrungen sind für theoretische Behauptungen kein Beleg. Morus Markard (1999) zeigt auf, dass Erfahrungen zum einen „im Medium gesellschaftlicher Denkformen gemacht werden“ (S.8) und damit auch vermittelbar, diskutierbar und bestreitbar sind. Zum anderen sind Erfahrungen immer Erfahrungen, die wir in gesellschaftlichen Situationen und Bezügen machen. Da aber diese gesellschaftlichen Strukturen in die Erfahrungsweisen eingehen, sind sie lediglich „in theoretischer Reflexion zu begreifen“ (ebd.): „Erfahrungen, die nicht auf solche unanschaulichen, gleichwohl strukturierenden Momente hin analysiert werden, werden unvollständig oder »schief« analysiert“ (ebd.). Doch genau gegen eine solche Analyse der die Aufstellung (und ihre scheinbaren Erfolge) strukturierenden Momente wehren sich alle Hellingerschen FamilienaufstellerInnen. Kritik und Verstand – also diejenigen Fähigkeiten, die den Menschen neben seinen emotionalen Befindlichkeiten und seiner Möglichkeit, seine Welt handeln zu verändern – werden jedoch nicht nur bei denjenigen verteufelt, welche Familienaufstellungen »von außen« aufs Korn nehmen, sondern auch bei denjenigen, die während einer Aufstellung Erlebtes und Erfahrenes verbalisieren wollen. Psychosen-Aufsteller Ruppert dazu: „Ich vermeide es daher, so gut es geht, unmittelbar nach therapeutischen Interventionen, welche die Seele erreichen, Erklärungen abzugeben. Ob etwas Wesentliches geschehen ist, sieht man deutlich an der Körperhaltung des Patienten, seinen Blick, seine Mimik und Gestik, der Art, wie er atmet. Verbale Kommentierungen können den seelischen Prozess stören und wieder den kritischen Verstand ins Spiel bringen, der das Problem bisher zwar nicht lösen, aber vermeintlich sehr genau analysieren konnte. Daher immer auch die Bitte an die anderen Teilnehmer in einer Aufstellungsgruppe, den seelischen Prozess eines anderen Menschen nicht durch neugierige Fragen zu stören. Mit einem grundsätzlichen Ausweichen vor Diskussionen über oder auch Kritik an therapeutischen Methoden hat dies nichts zu tun“ (Ruppert 2002, S.428).

Wie mit Kritik »von innen« umgegangen wird, zeigt ein Beispiel, das in der Zeitschrift der Hellingerianer abgedruckt wurde: Reinhard Bauß, ein Hellinger-Schüler, kritisierte diesen, weil Hellinger auf dem Internationalen Hellingerkongress in Würzburg im April 2003 einer jungen Frau, die aus Eritrea in Bürgerkriegszeiten geflohen war und deren einer Elternteil nun dorthin zurückgegangen sei, klar gemacht habe, sie müsse zurück in ihre Heimat. Hellinger erwiderte auf diese Kritik ganz im Sinne des oben zitierten Franz Ruppert, indem er sich und seiner Schule die Deutungshoheit über die Körperhaltung, Mimik und Gestik der KlientInnen einräumt: Sein Kollege Peter Levine, der in der ersten Reihe in Würzburg gesessen sei, habe ihm mitgeteilt, dass „in dem Moment, in dem ich das sagte, sah, wie bei der Frau in ihrem Becken Energie frei wurde und ihr Rückgrat sich bewegen konnte. Für ihn war, was ich sagte, eine erfolgreiche Traumabehandlung“ (Hellinger 2003; zit.n. Kierspe-Goldner 2004, S.149/50).

## Faszination der Hellingerschen Familienaufstellung: Sozialpsychologische Erklärungsversuche

Sozialpsychologie ist diejenige psychologische Spezialdisziplin, die sich insbesondere mit der Frage des Zusammenhangs von Subjekt und Gesellschaft beschäftigt, auch wenn sie selbst das nicht weiß. So verliert bspw. der relativ populäre Band „Einführung in die Sozialpsychologie“ von Hans W. Bierhoff kein Wort über die historische Gewordenheit oder die spezifische Funktion von Sozialpsychologie im Rahmen des wissenschaftlichen Tableaus. Bierhoff beginnt stante pede damit, über Einstellungsforschung, Gruppenprozesse etc. zu referieren, ohne sich selbst zurechtzulegen, was die Besonderheit sozialpsychologischen Denkens sein könnte (vgl. Bierhoff 2002). Unabhängig davon, wie man die Marxschen Feuerbachthesen aus dem Jahr 1845 auslegen mag (vgl. Haug 1999); bei ihnen handelt es sich um brillante Denkfiguren, welche die unauflösbaren Zusammenhänge (aber auch Widersprüche) subjektiver Lebensführung und gesellschaftlicher Einbettung thematisieren. Das Marxsche Menschenbild zeichnet durchwegs wirkliche, praktisch tätige, ihr Leben und damit die gesellschaftlichen Verhältnisse produzierende Menschen. Es geht ihm um die Alltagspraxen, um „das Essen, Fühlen und Denken, das Tun, Einbilden und Wünschen, die allesamt individuell-gesellschaftliche Praxen sind“ (Labica 1998, S.84). Der Widerspruch, die gesellschaftlichen Verhältnisse als von realen Menschen produzierte und den abstrakten Menschen darin als Ensemble dieser Verhältnisse zu denken (These 6), also gleichzeitig von der enormen Bedeutung menschlichen Handelns und von der vollkommenen gesellschaftlichen Bedingtheit menschlichen Seins zu sprechen, könnte gerade durch sozialpsychologische Theoriebildungen fruchtbar gemacht werden.

In Bezug auf die große Popularität Bert Hellingers, zu dessen Veranstaltungen – auch in Kleinstädten - kaum weniger als 500 Leute kommen, wäre sozialpsychologisches Denken aufgefordert, die gesellschaftlichen Bedingungen und damit Voraussetzungen für Hellingers Erfolg zusammenzudenken mit den durch Hellinger angebotenen Praxisformen und Menschenbildern. Gleichzeitig aber müssen sowohl die Beweggründe für die Teilnahme (Bedeutungsanalyse) als auch die reale Praxis der Familienaufstellung aus der Sicht der teilnehmenden Subjekte nachvollzogen werden können, wobei deren Begründungen für die Teilnahme und den anschließenden „Erfolg“ in eine theoretische Aufschlüsselung miteinzubeziehen sind.

### Beziehungsanalytischer Ansatz (Thea Bauriedl)

Thea Bauriedl, Münchner Psychoanalytikerin, stellt vor allem die Psychodynamik bei den Familienaufstellungen nach Hellinger in den Vordergrund ihrer Theoriearbeit, wobei sie durchaus Bezug nimmt auf gesellschaftliche Verhältnisse: „Um das kulturell wirksame Faszinosum »Bert Hellinger« zu verstehen, müssen wir uns wohl allgemein mit den Heils- und

Heilungsphantasien in unserer Gesellschaft befassen. ... Interessant wird er erst, wenn man das, was er predigt und tut, als ein Symptom unserer Gesellschaft versteht“ (Bauriedl 2003, S.39). Die gesellschaftlichen Verhältnisse werden von Bauriedl als „verunsichernd“ beschrieben; und „wenn das Gefühl zunimmt, desorientiert und bedroht zu sein, [wird] die Suche nach »Ordnung« und Sinn im eigenen Leben ... umso dringlicher.... Gegenwärtig erleben wir in unserer Gesellschaft und in vielen anderen Ländern eine große Verunsicherung über die zukünftigen Lebenschancen jedes Einzelnen und der Menschheit insgesamt. In solchen Zeiten tendieren unsichere Menschen dazu, sich einem Führer unterzuordnen, der ihnen die Erlösung von allem Übel, den Sieg über das Böse, insbesondere über die »bösen Feinde« verspricht (ebd., S.40).

Der Begriff von Gesellschaft, den Bauriedl nutzt, findet sich in vielen psychoanalytischen und sozialpsychologischen Konzepten: Einmal meint sie schlicht die je individuelle „Lebenswelt“, wenn sie von „unserer Gesellschaft“ spricht, ein andermal meint sie mit Gesellschaft einen „Körper“, dessen Symptom die Hellingerbegeisterung sei; ein drittes Mal meint sie die bundesdeutsche Nation ,wenn sie von „unserer Gesellschaft“ und vielen anderen Ländern schreibt. Irgendwie ist Gesellschaft vorhanden, mal außerhalb und mal innerhalb der Subjekte, mal sie beeinflussend, mal sie prägend: Eine klare Definition von Gesellschaft ist Bauriedl fremd. Trotzdem ist zu erkennen, dass sie die Idee einer postmodernen Gesellschaft bzw. einer reflexiven Moderne (Beck, Giddens, Keupp) übernommen hat, in der die Chancen einer individuell freieren Lebensführung gleichzeitig vom Risiko behaftet sind, jederzeit scheitern zu können.

Die Attraktivität der Hellingerschen Familienaufstellungen erklärt Bauriedl mit drei „Heils- und Heilungsvorstellungen unserer Gesellschaft“: Zum einen würden „in der allgemeinen Verunsicherung ... Führer gesucht, die wissen, was gut und böse ist und ihren Anhängern Geborgenheit in der Gemeinschaft bieten – Unterordnung vorausgesetzt“ (Bauriedl 2004, S.6); zum anderen geschehe die „Bindung über diese Führer ... über starke Gefühle, die den Führer und das, was er tut, als »richtig« bestätigen“ (ebd.); zum dritten suchten wir Menschen „in der Gefahr ... spontan nach Einigkeit und Versöhnung untereinander“ (ebd., S.7) und dies sei dann möglich, wenn das Falsche vom Richtigen eindeutig geschieden werde. Diese Heilungsvorstellungen sind aber – und das ist der Schlüssel für Bauriedls Konzept – nur deshalb wirksam, weil sie etwas in den aktuellen Beziehungen der leidenden und mit Problemen ringenden Subjekte ansprechen, was seit deren Kindheitserfahrungen auf eine „Lösung“ warte. Familienkonflikte erklärt Bauriedl damit, dass wir alle die „schon in der Kindheit von den Eltern übernommenen Strategien, mit Konflikten umzugehen“ (ebd., S.2) übernommen hätten: „Die Szenen bringen wir alle mehr oder weniger und in unterschiedlicher Ausprägung aus den Erlebnissen unserer Kindheit mit. Mit unseren früheren Bezugspersonen haben wir solche Szenen erlebt, das hat unsere innere Welt geprägt und so prägen diese Szenen auch alle unsere weiteren Beziehungen im Leben“ (ebd., S.3). Hellinger sei derjenige, der mit diesen unreflektierten Kindheitsszenen nun wie auf einer Klaviatur spiele: Er re-inszeniere die Kindheitserfahrung von uns allen, dass die Bedürfnisse von Vater und Mutter immer wichtiger gewesen seien als unsere eigenen als Kinder; er re-inszeniere die Kindheitssituation, in

der wir uns in einen „glücklichen Zustand“ dadurch versetzen wollten, indem wir uns „dem »Vater« vollständig ausliefern“ (ebd., S.8); und Hellinger bewirke mit seiner Aufstellung folgende Retraumatisierung: Die feststehende Überzeugung von Kindern, dass sie selbst schuld seien an ihrem Unglück und die Eltern „groß und richtig“ seien, werde durch die Familienaufstellung erneut „eingepägt“.

## Faschisierungspraxen

„Die Verwendung des Faschisierungsbegriffs ist denkbar im Sinne einer sensiblen Suchbewegung: einerseits, um politische Projekte wahrzunehmen, die gewaltförmige und repressive Lösungen gesellschaftliche Konflikte und Widersprüche propagieren und durchsetzen. Andererseits um die Aufmerksamkeit auf staatliche Dispositive zu lenken, welche zur Unterwerfung oder Unterstellung der Subjekte im Rahmen dieser gewaltförmigen Organisation der Gesellschaft beitragen“ (Weber 1999, S.146).

Für die Propaganda im faschistischen Deutschland war der Begriff der Ordnung zentral: Mit ihm wurden die Individuen an den Staat und seine Instanzen (Recht, Militär, Arbeitsdienst etc.) sowie an die symbolischen Mächte (Familie, Volksgemeinschaft, Nation, Reich etc.) des Faschismus gebunden. Man rief die Subjekte zur Ordnung mit Bezug auf die je gültigen Normen und Regeln dieser staatlichen und ideologischen Mächte. Zur Ordnung gerufen zu werden, ohne die Grundlagen der jeweiligen Ordnung hinterfragen zu können, ist ein entscheidendes Kennzeichen für faschistische Strukturen und die damit verbundene Entmündigung von Subjekten.

Der Appell an den Ordnungssinn und die Notwendigkeit von Ein- und Unterordnung beziehen ihre Anziehungskraft daraus, dass die jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse und ihre Ordnungen als Produkte einer übermenschlich wirkenden Kraft (Natur, Schicksal etc.) erklärt werden, auf welche die Subjekte keinen Einfluss haben, somit auch nicht verantwortlich für ihre Handlungen gemacht werden können. Individuelle Stärke und Kraft (bei Hellinger: Gesundheit) gewinnen die Einzelnen lediglich dadurch, dass sie sich den Verhältnissen anpassen und die Ordnungen akzeptieren. Die Richtigkeit des Ordnungsdiskurses wird für die Subjekte zusätzlich dadurch bestätigt, dass er die aus der Ordnung ausscherenden bzw. sie ablehnenden Subjekte zu Gegen-Menschen macht, deren Aussehen, Gesinnung, Gesundheitszustand etc. zeige, dass man selbst der richtigen Seite zugehöre. Im deutschen Faschismus waren es die Marxisten, die Juden, die Erbkranken, die Gemeinschaftsunfähigen, die Widerständigen etc., welche die gesellschaftliche Ordnung „zersetzten“ und deshalb als gefährlich bezeichnet wurden.

Hellinger spricht ebenfalls von Ordnungen, deren Vorhandensein nicht weiter zu hinterfragen ist. Bei ihnen gehe es darum, sich an diese „rechten Ordnungen“ zu halten, nicht aus ihnen auszuscheren. Krankheiten, Störungen und subjektives Leid seien Strafen dafür, wenn Menschen ihre Ordnungen verlassen hätten. Kommen Kinder von faschistischen Tätern bspw. auf die

Idee, die Taten ihrer Eltern als Unrecht zu bezeichnen, so ziehe das eine schreckliche Strafe nach sich: "Das ist gegen alle Ordnung. Das geht Kinder nichts an. Die Schuld der Eltern geht Kinder nichts an" (Hellinger, 2001, S.116). Alle Hellingerschen Ordnungssysteme sind hierarchisch gegliedert, was zur Folge hat, dass die niedrigeren Personen sich an die Verlautbarungen, Appelle und Wünsche der höheren zu halten haben: "Rivalität zwischen Kindern entsteht, wenn einem Kind der ihm gebührende Rang streitig gemacht wird. Es ist daher wichtig, dass Eltern dem älteren Kind sagen, dass es das Erstgeborene ist und dass es daher auch zuerst kommt und gewisse Vorrechte genießt" (Hellinger, zit.n. Hilgers, 2000, S.5).

Überlegungen von Kindern und Eltern oder Schülern und Lehrern, wie sie bspw. gemeinsam und solidarisch gegen ungerechte Strukturen oder unsinnige Lehrpläne angehen könnten, denunziert Hellinger mit dem Begriff des "perversen Dreiecks": "Wenn ein Lehrer sich mit den Schülern verbündet, dann gibt es ein perverses Dreieck zwischen ihm, den Schülern und den anderen Lehrern. Immer wenn diese Grenze von übergeordnet und untergeordnet überschritten wird, gibt es das" (Hohnen & Ulsamer, 2001, S.15).

Ein weiteres natürliches Ordnungssystem ist die Familie. Ziel der Versöhnungstherapie Hellingers ist es, den Menschen wieder eine Idee davon zu vermitteln, was in Familien "die rechte Ordnung, dass sich viele danach richten und sehen, dass es eine gute Wirkung hat" (ebd., S.17). Hellingers Vorstellung, wie Männer und Frauen Produktions- und Reproduktionsaufgaben aushandeln und regeln, ist an ein striktes, konservatives Geschlechterbild gebunden: Frauen sollen Kindern erziehen und Männer sollen arbeiten gehen, ein Rollentausch ist nur als Notlösung in Krisenzeiten denkbar: "Wenn es aus Not geschieht, ist es in Ordnung. Aber als Rollentausch – nein. Die Hausmänner, die ich bisher gesehen habe, haben keinen guten Eindruck gemacht" (ebd., S.64). Den schlechten Eindruck von Hausmännern erklärt Hellinger damit, dass den Männern eine kriegerische Kraft eigen sei "in dem Sinn, dass sie die Familie verteidigt. ... Diese Bereitschaft zum Kriegerischen, wo es angebracht ist, steht einem Man gut" (ebd., S.44). Das Weibliche dagegen zeichnet sich dadurch aus, dass es etwas "Fülligeres (hat) als das Männliche. ... Wenn man Erleuchtung sucht oder die Sammlung oder diese Leere, dann ist das sozusagen eine Hinwendung zum Weiblichen. Auflösung ist weiblich. Im Schoß aufgelöst, sozusagen. Das Nirwana ist weiblich" (ebd., S.42). Die Männer sollen dem Weiblichen und Mütterlichen Achtung entgegenbringen, um einen Zugang zum Leben zu erreichen. Diese Überhöhung der Frauen zu einer metaphysischen Instanz bei gleichzeitiger Zuweisung eines gesellschaftlichen Orts, an dem diese ohne Lohn das Geschäft der Fürsorge und der sozialen Dienste zu übernehmen haben, entspricht den diskursiven Praktiken faschistischer Familien- und Frauenpolitik: die Reproduktion der Menschen wird nicht als gesellschaftliche Aufgabe definiert, sondern fällt in den Tätigkeitsbereich der Familie. Diese wiederum ist durch die "richtige Ordnung" so organisiert, dass den Frauen die Kinderaufzucht zugewiesen wird und den Männern die außerhäusige Lohnarbeit: "Eine Frau als Mutter mit Kindern hat natürlich eine Menge Arbeit. Das ist eine erfüllende Arbeit für die Frau" (ebd., S.60). Als



symbolischen Lohn für ihre nicht bezahlten Tätigkeiten erhalten die Mütter symbolische Anerkennung und Achtung, indem das Weibliche und Mütterliche an ihnen verehrt wird. Sexualität wird in Hellingers Schriften dabei – ebenso wie bei den Nazis – als ent-erotisierte Handlung zur Zeugung von Nachwuchs betrachtet, bei der Schleim, Blut und Fleisch ebenso wenig vorkommen wie Lust und Begierde. Für jemanden wie Hellinger, der das "eigentlich Spirituelle" (ebd.) sucht, ist alles Weibliche "gefährlich". Denn es liegt "innerhalb des Irdischen" (ebd.) und erinnert damit zu sehr an die Tatsache, dass Sexualität an Körperlichkeit gekoppelt ist.

Was die Zugehörigkeit von Menschen zu Volks- und Schicksalsgemeinschaften betrifft, knüpft Hellinger ebenfalls bedenkenlos an Kategorien der völkischen Ideologie an: Das eigene Volk und die Heimat seien Ordnungen, außerhalb derer man krank werde. So weiß er von MigrantInnen, die ihrer Heimat den Rücken kehrten und krank geworden sind, "dass die nur gesund werden können, wenn sie in ihre Heimat zurück gehen und wenn sie bereit sind, das Schicksal ihres Volkes zu teilen. Manche fliehen davor und sie drängen sich einer anderen Heimat auf, die ihnen gar nicht gehört und sie auch gar nicht braucht oder will" (ebd., S.109). Hier wird das Konzept eines kulturellen Rassismus bedient, das davon ausgeht, dass es sowohl für kulturelle Einheiten wie Völker als auch für deren Subjekte krank machend ist, wenn sie sich vermischen. Seine Wurzeln hat diese rassistische Logik in den Theorien der französischen "Neuen Rechten" um Alain Benoist (vgl. Christadler, 1983), die unter dem Vorwand der Reinhaltung der Ethnien eine neue, nicht-biologische Trennung der Völker und Kulturen propagieren und deshalb für eine radikale Remigration der so genannten "Gastarbeiter" eintreten. Die Volksgemeinschaft artikuliert Hellinger als "Schicksalsgemeinschaft", in die jeder auf Grund seiner Abstammung hineingehört. Jeder Einzelne stehe für diese Schicksalsgemeinschaft mit Ausnahme derjenigen, die als Widerstandskämpfer gegen den vom Schicksal auferlegten Weg Deutschlands abgewichen seien: "Und die Widerstandskämpfer ... stehen für sich, aber nicht für das deutsche Volk" (Hohnen & Ulsamer, 2001, S.57). In den Ordnungsplänen Hellingers ist auch die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft nicht durch die Individuen aufzulösen. Machen sie das trotzdem, so habe das krankmachende Folgen. In einer seiner Familienaufstellungen, die in Hamburg vor 600 Menschen stattfand, berichtet eine Jüdin, sie stamme aus einer Familie, deren Mitglieder deshalb überlebt hätten, weil sie sich christlich taufen lassen hatten. Diesen sinnvollen Überlebensakt des Vaters und der Großeltern der Frau sieht Hellinger lediglich unter dem Aspekt des Verlassens der jüdischen Schicksalsgemeinschaft: "Die Großeltern und der Vater haben sich taufen lassen, waren dann besonders gute Christen und haben damit die Schicksalsgemeinschaft, aus der sie kommen, verlassen. Das hat eine schlimme Wirkung" (Hellinger, 2001, S.238). Die Tatsache, dass Juden von den Nazis verfolgt, verschleppt und ermordet wurden, wird als geschichtlicher Fakt erst gar nicht erwähnt, weil dahinter für Hellinger keine menschlichen Akteure, keine sozialen und politischen Strukturen stehen, sondern "etwas Größeres" (ebd., S.271), das die Schicksalsgemeinschaften und die Schicksale zu verantworten habe. Nicht nur, dass Hellinger in dieser Familienaufstellung alleine die überlebenden Juden

dafür verantwortlich macht, dass sie "Schlimmes" erlebten; mit der von ihm propagierten Unmöglichkeit, seine Religionsgemeinschaft zu verlassen, knüpft er an die faschistische Rhetorik an, die deutsches Christentum und hebräisches Judentum unvermischt wissen wollten. Hellingers Empfehlung an religiös, rassistisch oder politisch Verfolgte lautet, sie sollten sich ihrem Schicksal fügen und es anerkennen, weil sie sich nur so in Einklang mit dem Strom der Zeit und dem Leben befänden; letztlich trügen auch die schlimmsten Erfahrungen zu etwas Gutem und Großem bei. Entscheidend sei lediglich, die "Ordnungen der Liebe", wie Hellinger seine Instanzen subjektiver Unterwerfung nennt, einzuhalten. Mit dieser ideologischen Anordnung werden jüdische Opfer des deutschen Faschismus einerseits für ihr Leiden und ihren Tod selbst verantwortlich gemacht, denn die Tatsache, dass sie leiden mussten oder starben ist in Hellingers Denksystem ein Hinweis darauf, dass sie aus einer vorgegebenen Ordnung ausgebrochen sein müssen. Andererseits werden die Täter und die Taten verharmlost und gerechtfertigt, da sie innerhalb eines größeren Rahmens geschahen, dessen guten und großen Sinn wir erst in Zukunft erkennen können. Hitler selbst wird aus dieser Rechtfertigung von Hellinger nicht ausgenommen. Es sei zwar schwer zu sehen, was am Faschismus und an Hitler "Gutes sein konnte. Es ist aber so, dass Errungenschaften und Freiheiten, die wir jetzt haben, ohne diese schlimmen Erfahrungen nicht denkbar wären. Ich sehe das alles in einem größeren Zusammenhang" (, S.13).

### Prinzip Verantwortungslosigkeit: Handeln und Schicksal

"Es heißt: wer andere beherrschen will, muss lernen sich selber zu beherrschen. Aber es müsste heißen: wer andere beherrschen will, muss ihnen lehren sich selber zu beherrschen." (Brecht 1967, S.1473/74)

Da übermenschliche Kräfte und Mächte festlegen, was mit den Menschen auf dieser Welt passiert, hat es für Hellinger lediglich Sinn, sich zu fragen, für welchen Dienst man durch das Schicksal vorbestimmt sei. Anders formuliert: Durch die Einfügung der Subjekte "in ein größeres Ganzes" (Hohnen & Ulsamer, 2001, S.144), durch das sie sich führen lassen sollten, seien sie in der Lage, diese Führung als "Berufung für eine ganz bestimmte Aufgabe" (ebd.) zu erleben. Die Vorstellung Hellingers, wie sich die Subjekte in unfreien Gesellschaften als frei erleben, indem sie sich willentlich dem Gesollten unterordnen, ist eine "weit über den Faschismus hinausreichende ideologische Funktion" (Haug, 1986, S.92). Das Spezifische im deutschen Faschismus war die Verknüpfung der "freiwilligen" Zustimmung der Individuen zum staatlich Gesollten mit Techniken von Gewalt und Zwang. Hellinger formuliert diese für die faschistische Herrschaft spezifische Form der Selbstunterwerfung als Aufgabe an die Einzelnen, nur das zu wollen, was "im Einklang ist" (Hohnen & Ulsamer 2001, S.136), weil man so am Besten vorankomme. Greife das Subjekt willentlich in Zusammenhänge ein, die es nichts angehen, werde es

“von dem, in das es eingreifen will, auch gestoppt” (ebd.). Übersetzt in alltägliche Handlungssituationen wird damit jedes Handeln, das subjektiv Vorteile bringt und im Einklang mit den herrschenden Anforderungen ist, befürwortet. Ein Handeln aber, das Verhältnisse verändern will oder sich widerständig in ihnen positioniert, macht einerseits krank und andererseits wird es durch Mächte der Hellingerschen Ordnungssysteme “gestoppt”. Diese Mächte werden nicht genauer bestimmt. Gerade darin liegt nun der ideologische Trick Hellingers: Glückt bspw. ein Staatsstreich und die Verhältnisse verändern sich, so sei es im Willen dieser Mächte gelegen. Glückt er nicht, so hätten diese ihn eben verhindert.

An Beispiel des Kriegs verdeutlicht Hellinger, wie er sein Projekt der Ent-Verantwortung konkret denkt. Einerseits gebe es dafür, dass Kriege stattfänden, weder verantwortliche Personen noch verantwortliche Staaten: “Der Krieg zum Beispiel ist etwas, was die Familie oder ein Volk sozusagen überfällt, und dennoch ist es nichts, was aus diesen selbst entsteht, sondern es wird von einer anderen Macht gesteuert” (ebd., S.121). Auf der anderen Seite wird jegliches Handeln des Einzelnen im Kriegsfall, sei es das Töten von Zivilisten, sei es das Abwerfen einer Atombombe, im Sinne einer nachträglichen Vorhersage als unausweichlich und notwendig gerechtfertigt. Denn was immer Menschen tun, “ob sie Gutes tun oder Schlimmes, auch das trägt zum Ganzen bei und ist notwendig. ... Der Einzelne sieht, wenn er auf sein Leben zurückblickt, ... dass er in Situationen gestellt war, denen er nicht ausweichen konnte. ... Er fühlt, dass da etwas gesteuert hat” (ebd., S.131).

Diejenigen, die sich diesem Gesteuert- und Geführtwerden ausliefern und ihm willentlich zustimmen, sind nach Hellinger im Einklang mit dem Strom, d.h. mit den gesellschaftlich herrschenden Normen und Werten. Subjektive Freiheit könne in dieser Anordnung erst dann erlebt werden, wenn “man seinem eigenen Leben zustimmt und zwar in der besonderen Weise, in der es gegeben ist. Das bedeutet für mich den Eltern zuzustimmen, die ich habe, der Kultur zuzustimmen, in die ich hineingeboren bin, der Sprache zuzustimmen, in die ich hineingeboren bin. ... Und es bedeutet auch den Grenzen zuzustimmen, die es mir setzt” (ebd., S.14).

Ein Menschenbild, das Mensch-Sein mit der Möglichkeit verbunden sieht, die Grundlagen und Bedingungen des Lebens kooperativ und bewusst planend in die eigenen Hände zu nehmen, ist Hellinger fremd. Befreiendes subjektives Handeln in ungerechten gesellschaftlichen Verhältnissen oder gar gegen diese Verhältnisse erscheint ihm als abweichend oder krankhaft. Die einzig gesunde und richtige Form des Lebens sieht er in der freiwilligen Zustimmung der Subjekte zu den und Unterordnung unter die Verhältnisse, in denen sie leben. Wer diesem Plan nicht folgt, wird diffamiert: “Wer das nicht leisten kann, der kann natürlich auch nicht dem Leben im Allgemeinen zustimmen. Manche haben ja in ihrer unmittelbaren Umgebung ein ziemliches Chaos, wollen aber die Welt verbessern” (ebd.).

Hellinger propagiert einen Menschentyp, der funktional für jedes totalitäre und faschistische System wäre. Weder individuelles verantwortliches Handeln noch kooperatives Gestalten von Gesellschaft sind Eigenschaften der von ihm als Vorbild entworfenen einwilligenden Untertanen.

## Hitler und die Juden

Untertanen und Knechte sind für Hellinger keinesfalls negativ besetzte Begriffe. Denn der Dienst für eine große Sache ist die Berufung jedes Menschen, der er sich nicht entziehen dürfe. Wer "in Dienst genommen" (Hellinger, 2001, S.83) sei, trage auch keine Verantwortung für sein Handeln. Jeder Mensch müsse das nehmen, was ihm durch seine Dienerschaft zukomme: "Das kann auch etwas Böses sein. Auch die Bösen sind berufen" (ebd.). Für einen dieser "Bösewichte" hat Hellinger besonderes und tiefes Verständnis: für Adolf Hitler: "Auch Hitler war in den Dienst genommen" (ebd.). Als Beleg für diese Indienstnahme argumentiert Hellinger mit dem, was ihm ein Freund erzählt habe, der wiederum ein Buch gelesen habe, das "Mein Freund Hitler" heiße und von einem Jugendfreund Hitlers geschrieben sei: "Er erzählt in dem Buch, dass Hitler in Linz in die Oper »Rienzi, der letzte der Tribunen« von Wagner ging und nach der Oper die ganze Nacht durch Linz geirrt ist und laut gesagt hat: ‚Das ist mein Schicksal‘. Es war für ihn unausweichlich" (ebd.). Davon abgesehen, dass das Buch von Hitlers Freund August Kubizek erst im Jahr 1953 geschrieben wurde und von ernsthaften Historikern als nachträglich Montage Kubizeks zu Hitlers Wahnvorstellungen betrachtet wird (vgl. Kershaw, 1998, S.765), übernimmt Bert Hellinger die ideologischen Inhalte der Hitlerschen Selbstdarstellung, die von frühen Visionen und Schicksalsfügungen erzählt, welche seinen Weg vorherbestimmt hätten.

An anderer Stelle beschreibt Hellinger bewundernd die "Grundhaltung" Hitlers, welche auf die Gelegenheit warten könne: "Wenn dann die Gelegenheit kommt oder der Aufruf und jemand ist im Einklang mit diesem Strom, dann hat er ungeheure Kraft. So schrecklich es klingt, einer, der darauf warten konnte und es dann ergriffen hat, war Hitler" (Hohnen & Ulsamer, 2001, S.12/13). Wie die NS-Propaganda ist Hellingers Darstellung historischer Entwicklungen und Ereignisse auf die Verbindung des "Schicksalhaften" mit dem Genius des Führers reduziert. Ökonomische, soziale, kulturelle und politische Verhältnisse als mögliche Erklärungsansätze für den Erfolg der NS-Bewegung werden ignoriert, um die Einzigartigkeit von Hitler zu unterstreichen.

Doch auch die politischen Ergebnisse faschistischer Politik und Hitlerscher Entscheidungen werden von Hellinger gewürdigt. Die Judenvernichtung, der Eroberungsfeldzug gegen Osteuropa, die Euthanasieprogramme: Nach Hellinger haben hier Menschen "schlimmste Sachen angerichtet" (ebd., S.138); doch gleichzeitig rechtfertigt er alle Ergebnisse faschistischer Politik mit dem Hinweis auf einen übergeordneten "Zwang": "Wir müssen zugeben, dass auch das Böse in den Händen von größeren Mächten ist und in einem größeren Ganzen einen Sinn hat" (ebd.).

Da Täter und Opfer versöhnt werden müssen und Versöhnung nur stattfinden kann, wenn sich die Opfer vor ihren Tätern verneigen und sie würdigen, kommt Hellinger die Idee, das "jüdische Volk" würde "erst dann seinen Frieden mit sich selbst, mit seinen arabischen Nachbarn und mit der Welt

(finden), wenn auch der letzte Jude für Hitler das Totengebet gesprochen hat“ (ebd., S.50).

Der Verehrung Adolf Hitlers und dem Wunsch Hellingers einer christlichen sowie jüdischen Versöhnung mit ihm korrespondiert ein kaum verhüllter Antisemitismus. So nennt Hellinger Kinder jüdischer Eltern (Mütter wie Väter) „Halbjuden“ (Hellinger, 2001, S.209, S.306), dem Begriff, den die Nazis 1935 durch die 1. Verordnung zum Reichsbürgergesetz allen „Mischlingen ersten Grades“ (Lekebusch, 1997, S.586) gaben. In Hellingers Kommentaren zu Familienaufstellungen wird zwar behauptet, den jüdischen Opfern werde eine „ganz tiefe Achtung“ (Hellinger 2001, S.164) entgegengebracht, die diese auch verdient hätten. Diese postulierte Achtung wird jedoch durch die Aufstellungen selbst entlarvt. So wird ein deutscher „Großvater“ entlastet, indem der Tod der von ihm erschossenen zehn jüdischen Kinder als etwas Unpersönliches verkündet wird, hinter dem „etwas Größeres ist“ (ebd., S.271), das man würdigen müsse. Eine ebenfalls an Hellingers Veranstaltungen teilnehmenden Frau, die unter der Kapitelüberschrift „Der Vater von Elisabeth war Halbjude“ (ebd., S.195) vorgestellt wird, nötigt Hellinger dazu, folgenden an ihren Ehemann gerichteten Satz nachzusprechen: „Ich würdige, dass du mich geheiratet hast, obwohl ich eine Jüdin bin“ (ebd., S.209). Dieser offene Antisemitismus Hellingers wird ergänzt durch subtile Anspielungen auf den Gegensatz germanisch-christlicher Kultur zur jüdischen. So wird der Freudsche Begriff des Todestribs als „kraftlos“ bezeichnet, dem die an Heidegger anklingende Formulierung der „Sehnsucht nach dem Urgrund“ gegenübergestellt wird (Hohnen & Ulsamer, 2001, S.41). Ähnlich wie C.G. Jung, der der Freudschen Psychoanalyse vorwarf, sie habe jüdische Kategorien entwickelt, die nicht auf christliche Germanen angewendet werden könnten (vgl. Lockot, 1985, S.95f), spielt Hellinger auf den Gegensatz indogermanischer „Wurzelworte“ und analytischer Begrifflichkeiten an. Würde und Würdigung, Bitten und Versöhnung sowie Verneigen und Barmherzigkeit sind im indogermanischen Glossar Hellingers zu finden. Die Kraft, die in diesen Worten enthalten sei, könne heilen. Als Beispiel dieser Kraft erwähnt Hellinger eine Jüdin, die seit 40 Jahren ihre Mutter pflegt, die das KZ überlebte. Während einer therapeutischen Veranstaltung sei es durch das Aussprechen des germanischen Worts „Barmherzigkeit“ gelungen, dass sich die Frau „für alles entschädigt“ gefühlt habe.

## Schluss

In Adalbert Stifters Geschichte Der beschriebene Tännling antwortet Hanna auf Hannsens Einwand, dass die heilige Jungfrau Maria doch nicht alle Wünsche der an sie betenden erfüllen könne, weil doch darunter auch verwirrteste und verkehrteste Dinge zu finden seien, im Sinne des totalitären Zirkelschlusses, der auch Bert Hellingers Familienaufstellung zugrunde liegt:

„Wenn [die Menschen, -kw-] um verwirrt und verkehrte Dinge bitten, ... so lässt sie diese nicht in Erfüllung gehen; aber bitten muss man sie immer, weil man nicht wissen kann, welches Ding verwirrt oder verkehrt ist, und weil sie allein die Entscheidung hat, was in Erfüllung gehen soll und was nicht.“

## Literatur

- Bauriedl Thea (2003). Macht und Ohnmacht. Bert Hellingers Vorstellungen über die Psychodynamik in Familien. In: Colin Goldner (Hg.), Der Wille zum Schicksal. Die Heilslehre des Bert Hellinger. Wien: Ueberreuter Verlag. S.39-52.
- Bauriedl Thea (2004). Wirkmechanismen und Folgen von Aufstellungen nach Bert Hellinger. Typoskript eines Diskussionsbeitrags zu einer Veranstaltung des Bildungszentrums St. Virgil in Salzburg (18.6.2004).
- Bierhoff Hans W. (2002). Einführung in die Sozialpsychologie. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Haug Wolfgang Fritz (1999). Feuerbach-Thesen. In: Ders. (Hg.), Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus Bd.4. Hamburg/Berlin: Argument. S.390-420.
- Holzcamp Klaus (1997). Rassismus und das Unbewusste in psychoanalytischem und kritisch-psychologischem Verständnis. In: Ders., Schriften I. Normierung, Ausgrenzung, Widerstand. Hamburg: Argument S.300-344.
- Holzcamp Klaus (1997a). Kolonisierung der Kindheit. Psychologische und Psychoanalytische Kindheitserfahrungen. In: Ders., Schriften I. Normierung, Ausgrenzung, Widerstand. Hamburg: Argument S.72-95.
- Keupp Heiner (2004). Von der (Ohn-)Macht der Helfer. Was Hellinger seine Anhängerschaft sichert. In: Studentischer Sprecherrat der Universität München (Hg.), „Niemand kann seinem Schicksal entgehen...“. Kritik an Weltbild und Methode des Bert Hellinger. Aschaffenburg: Alibri Verlag. S.21-37.
- Kierspe-Goldner Claudia (2004). „Inzwischen hat sich das Blatt total gewendet...“. Das Familien- und Organisationsaufstellen nach Hellinger steht unter massiver Kritik. In: Studentischer Sprecherrat der Universität München (Hg.), „Niemand kann seinem Schicksal entgehen...“. Kritik an Weltbild und Methode des Bert Hellinger. Aschaffenburg: Alibri Verlag. S.132-152.
- Labica Georges (1998). Karl Marx - Thesen über Feuerbach. Hamburg/Berlin: Argument.
- Nuber Ursula (2003). Eine unheimliche Ordnung. Bedürfnis nach Autorität und Führung. In: Colin Goldner (Hg.), Der Wille zum Schicksal. Die Heilslehre des Bert Hellinger. Wien: Ueberreuter Verlag. S.9-11.
- Pankofer Sabine (2004). Aufstellungen nach Hellinger in der Ausbildung von SozialarbeiterInnen. In: Studentischer Sprecherrat der Universität München (Hg.), „Niemand kann seinem Schicksal entgehen...“. Kritik an Weltbild und Methode des Bert Hellinger. Aschaffenburg: Alibri Verlag. S.38-50.
- Radio Lora & Goldner Colin (2004). Bert Hellinger – Guru der Psychoszene. In: Studentischer Sprecherrat der Universität München (Hg.), „Niemand kann seinem Schicksal entgehen...“. Kritik an Weltbild und Methode des Bert Hellinger. Aschaffenburg: Alibri Verlag. S.15-20.
- Reuter Elisabeth (2005). Gehirn-Wäsche. Macht und Willkür in der „systemischen Psychotherapie“ nach Bert Hellinger. Berlin: Antipsychiatrie-Verlag.
- Ruppert Franz (2002). Verwirrte Seelen. Der verborgene Sinn der Psychosen. Grundzüge einer systemischen Traumatalogie. München: Kösel Verlag.
- Stifter Adalbert (1946). Der beschriebene Tännling. Innsbruck: Verlagsanstalt Tyrolia.
- Weber Klaus (1999). Faschisierung. In: Wolfgang F. Haug (Hg.), Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus Bd.4. Hamburg/Berlin: Argument. S.142-146.

## Elterninitiative z. Hilfe gegen seelische Abhängigkeit u. religiösen Extremismus

Der religiöse und weltanschauliche "Supermarkt" wird immer unübersichtlicher. Angebote aller Art versprechen Ihnen "Erfolg ohne Grenzen", "Entdecke Dein wahres Ich", "Lösung aller Probleme", "Rettung vor dem Untergang".

Wir möchten Ihnen aktuelle Informationen zum Thema Sekten, Psychogruppen und Gurubewegungen anbieten. Denn neben vielen ernsthaften und seriösen Angeboten missbrauchen immer mehr Scharlatane, Quacksalber und selbsternannte Heilsbringer die Suche der Menschen nach Antworten auf die Fragen nach Zukunft, Sinn und Geborgenheit für ihre eigenen Zwecke.

Wir wollen informieren und aufklären. Im Gegensatz zu manchen dubiosen Anbietern am Psychomarkt, können und wollen wir keine schnellen Patentlösungen mit Erfolgsgarantie anbieten. Denn werten und entscheiden muss jeder selbst. Der eigene Standpunkt und gesunde Menschenverstand sind gefragt.

Auch wir haben klare Standpunkte. Wir sind nicht "neutral", sondern fühlen uns klar dem Menschen- und Gesellschaftsbild unserer Verfassung verpflichtet. Wir achten und schätzen das Grundrecht der Religions- und Weltanschauungsfreiheit.

Aber Religionsfreiheit ist keine Narrenfreiheit und sie schließt Meinungsstreit und Kritik an zweifelhaften Methoden und totalitären Ideologien nicht aus.

Uns geht es nicht um Pauschalisierungen. Die von uns genannten Kritikpunkte haben sich aus den Erfahrungen einer nahezu 30-jährigen Beratungsarbeit mit ehemaligen Mitgliedern, Angehörigen und anderen Betroffenen herauskristallisiert.

Der Mensch und das persönliche Gespräch stehen für uns nach wie vor im Mittelpunkt. Diese Seiten können deshalb bei individuellen Problemen den direkten Kontakt nicht ersetzen. Scheuen Sie sich deshalb bitte nicht, direkt mit uns Verbindung aufzunehmen, wenn wir für Sie wichtige Fragen auf dieser Homepage nicht beantworten konnten.

### **Hilfe zur Selbsthilfe.....**

Warum gibt es uns?

Seit Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre hat das Phänomen der Sekten, Gurubewegungen und Psychogruppen in Deutschland immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Mitgliedschaft in einer solchen Gruppe bedeutete in vielen Familien einen erheblichen Einschnitt. Betroffenheit, Ratlosigkeit, Selbstvorwürfe und viele offene Fragen traten auf. Immer mehr Eltern und

Angehörige von Gruppenmitgliedern hatten die kirchlichen Beauftragten für Sekten und Weltanschauungsfragen um Rat und Hilfe gebeten. Es zeigte sich, dass es sehr wichtig ist, sich über Information und seelsorgerische Gespräche hinaus, auch mit anderen Betroffenen austauschen und sich mit den eigenen Erfahrungen gegenseitig stützen zu können. Deshalb wurde unsere Elterninitiative als erste ihrer Art in Deutschland 1975 gegründet.

Was tun wir?

Hilfe zur Selbsthilfe ist unser Ziel bei der Gründung gewesen und ist es bis heute geblieben.

Wir wollen Aufklärungsarbeit für die Öffentlichkeit leisten. Viele unserer Mitglieder stehen als Referenten für Veranstaltungen von Jugendgruppen, Schulklassen, Parteien und ihren politischen Jugendorganisationen, Vereinen und Verbände, pädagogische Fortbildungsveranstaltungen etc. zur Verfügung. In verschiedenen Gesprächskreisen auf regionaler Ebene bietet sich die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig mit den eigenen Erfahrungen zur Seite zu stehen.

Mindestens genauso wichtig ist aber das persönliche Gespräch. Dies bedeutet zuzuhören, für individuelle Probleme, individuelle Hilfe anzubieten und für eine langfristige Beratung zur Verfügung zu stehen. Diese Arbeit geschieht stets im Verborgenen.

Vertraulichkeit ist die Voraussetzung, um Vertrauen aufbauen und wirklich helfen zu können. Dies ist zwar oftmals mühsam und nicht publicityträchtig, man kann keine Bestseller damit schreiben oder Honorare in vierstelliger Höhe fordern, doch dies ist auch nicht unser Ziel. Der Betroffene und nicht die eigene Profilierung ist Maßstab unserer Tätigkeit.

"Hilfe zur Selbsthilfe" ernst nehmen heißt auch, ehrenamtlich und ohne staatliche Dauerzuschüsse tätig zu sein.

Dort wo wir nicht selbst helfen können, versuchen wir geeignete Institutionen oder Personen zu vermitteln, so beispielsweise Rechtsanwälte bei rechtlichen Fragen.

Regelmäßig veranstalten wir Fachtagungen, die den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, mit hochkarätigen Fachleuten aus Politik, Wissenschaft, Recht und den Kirchen zu diskutieren.

Was gibt's in Zukunft zu tun?

Die Szenerie hat sich verändert. Ein unüberschaubares Angebot von Gruppen und Grüppchen, Therapie- und "Selbsterfahrungs"-Angeboten, Erfolgstrainings etc. drängen heute auf den Markt. Diese Angebote haben sich zu einer boomenden Branche entwickelt. Auf jährlich 18 Milliarden DM wird der Umsatz geschätzt. Zu den persönlichen Beratungsgesprächen kommen im zunehmenden Maße auch Anfragen über die Einschätzung einzelner Angebote. Nicht immer kann man hier weiterhelfen, zu vielfältig ist der therapeutische, spirituelle und religiöse "Supermarkt" geworden.

Im Gegensatz zu vielen Gruppen und Heilsbringern erheben wir nicht den Anspruch Patentrezepte zu besitzen und auf alles und jedes eine Antwort zu wissen. In dieser unübersichtlichen Szene wird es auch für Fachleute immer schwieriger den Überblick zu behalten.



Wichtiger als die Fragen "Ist XY eine Sekte? Hat das Angebot ABC etwas mit Scientology zu tun?" ist es deshalb von Seiten des Anfragenden selbst erst einmal einen eigenen Standpunkt zu definieren und derartige Angebote mit dem "gesunden Menschenverstand" zu hinterfragen. Kann ein Heilungsangebot, in "10 Stunden jede Krankheit bekämpfen zu können", wirklich seriös sein? Wo hat sich angebliche Wissenschaft der kritischen Überprüfung ihrer Thesen gestellt? Welche Qualifikation haben einzelne Anbieter und ihre Mitarbeiter? Kann man für 9000 US\$ sich einfach seine eigene Wahrheit "kreieren", wenn einem die Realität nicht mehr gefällt? Stimmt das dort vermittelte Menschenbild, die Definition von Ethik, Moral, Verantwortung und mitmenschlichem Umgang mit meinem eigenen Standpunkt überein? Diese und andere Fragen gilt es zunächst sich selbst zu stellen und danach Angebote erst einmal selbst zu bewerten. Es wird deshalb in Zukunft darauf ankommen, bedenkliche Erscheinungsformen zu definieren und Kritikpunkte zu beschreiben. Einheitliche Merkmale gibt es immer weniger. Pauschalisierungen helfen nicht weiter.

Wenn Sie mehr über uns und unsere Arbeit wissen möchten, senden wir Ihnen gerne weitere Informationen.

So können Sie uns erreichen:

Wer Probleme mit derartigen Gruppen hat oder mehr über unsere Arbeit wissen möchte, oder uns gar bei unserer Arbeit unterstützen will, kann sich an folgende Adresse wenden:

per e-Mail: [eimuenchen@aol.com](mailto:eimuenchen@aol.com)

per Brief: Postfach 100 513, D-80079 München

per Fax: an unseren 1. Vorsitzenden Willi Röder: 0831-5659717

Spendenkonto	Nr. 432 027 030 3	HypoVereinsbank München	BLZ 700 202 70
--------------	-------------------	----------------------------	----------------

## Der Demokratie verpflichtet - Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.



- Rechtsform: Eingetragener, gemeinnütziger Verein; derzeit. rd. 45 Mitglieder aus Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Publizistik
1. Vorsitzender: Staatssekretär Markus Sackmann, Mitglied des Bayerischen Landtags, Roding
2. Vorsitzender: Theo Abenstein, Stadtrat, Pfaffenhofen
- Geschäftsstelle: Sparkassenplatz 1, 85276 Pfaffenhofen  
Tel.: (08441) 49 42 90
- Vereinszweck: Stärkung des Demokratiebewusstseins in allen Kreisen der Gesellschaft,  
Motivation zum gesellschaftlichen und politischen Engagement  
Förderung des europäischen Gedankens,  
Darstellung grundsätzlicher und aktueller politischer Zusammenhänge
- Maßnahmen: Durchführung von Seminaren und Studienfahrten für Multiplikatoren als Eigenveranstaltung bzw. in Kooperation mit Organisationen des vorpolitischen Bereichs,  
Vermittlung von Referenten aus dem eigenen Verband, aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien für Bildungsveranstaltungen gesellschaftlicher Organisationen (ausgenommen politische Parteien!), interne Mitglieder- und Referentenfortbildung (Jährlich werden ca. 15 ein- bis dreitägige Seminare durchgeführt und für rd. 80-100 Veranstaltungen und Vorträge Referenten vermittelt.)
- Finanzierung: öffentliche Mittel ca. 80 %, Mitgliedsbeiträge und private Spenden 5 %, Teilnehmerbeiträge 15 %

Anmerkung:  
Eine Teilnahme an den ADK-Veranstaltungen ist grundsätzlich Jedermann möglich. Die Vermittlung von Referenten und die Durchführung von Seminaren ist in der Regel auf Bayern beschränkt.

Elterninitiative zur Hilfe gegen  
seelische Abhängigkeit und  
religiösen Extremismus e.V.  
z. Hdn. Udo Schuster  
Schimplweg 16

84036 Landshut

Telefax: 0871 293-166

Hiermit bestelle ich kostenlos

... .. Exemplare Dokumentation der Fachtagung 2003  
RECHTE ENERGIE IN ESOTERISCHEM ZEITGEIST

..... Exemplare Dokumentation der Fachtagung 2004  
DER PSYCHOMARKT

..... Exemplare Dokumentation der Fachtagung 2005  
DIE SEHNSUCHT NACH GESUNDHEIT, HEIL UND  
HEILUNG

BITTE SENDEN SIE DIE BROSCHÜREN AN  
FOLGENDE ADRESSE:

.....  
NAME, VORNAME

.....  
STRASSE

.....  
PLZ      ORT